Posener Tageblatt

Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł., in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Pol. u. Danzig) 5,36 zł, Ausland 3 Rm einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł., mit illustr. Beilage 0,40 zł. **Anzeigen:** im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 13,5 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 60 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts“, Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283. in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild“ — „Die Welt der Frau“ — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde“

67. Jahrgang — Donnerstag, den 12. April 1928 — Nr. 84

Recht auf die Hilfe des Mutterlandes.

Ein Antrag der Polen in Deutschland. — Das Mutterland muß seinen Kindern im Auslande helfen. — Wertvolle Bemerkungen zur Anwesenheit Zaleskis in Königsberg.

Die „Gazeta Olsztyńska“ veröffentlicht ein ihr anläßlich des Königsberger Aufenthaltes des Ministers Zaleski zugegangenes Schreiben, in dem u. a. zu lesen ist: „Es ist wohl nicht nötig, zu betonen, daß die Herzen der polnischen Bevölkerung in Ostpreußen anläßlich des Aufenthalts des polnischen Außenministers höher schlagen. Wir sind der Meinung, daß unsere deutschen Mitbürger aus dieser Tatsache keine falschen Schlüsse ziehen werden. Wir erlauben uns aus Anlaß des polnischen Ministerbesuchs verschiedene Bemerkungen zu machen:

Es ist allgemein bekannt, daß die deutsche Regierung sich dauernd mit dem Schicksal der deutschen Minderheit in Polen beschäftigt. Auch das ganze deutsche Volk befaßt sich einträchtig mit dieser Frage, ohne Rücksicht auf Konfession oder Parteizugehörigkeit. Nicht nur, daß die Deutschen ihre Minderheiten im Auslande ideell unterstützen, es werden leider auch in den Parlamenten große Summen zur Vernichtung polnischer Minderheiten beschlossen. (Der berüchtigte Schwindel! Red.) Uns polnischen Bürgern des Deutschen Reiches ist es doch wohl erlaubt, unsere völkischen Schätze zu verteidigen. (Das hat keiner verwehrt! Red.) **Deshalb dürfen wir wohl auch die polnische Regierung darum bitten, daß sie uns bei dieser Arbeit unterstützt, ebenso, wie es die deutsche Regierung tut. Die Fürsorge des Mutterlandes für seine Minderheiten ist heute nicht mehr eine Agitation gegen den Staat, ist heute keine Irredenta mehr, sondern einfach die Pflicht jeden Volkes und Staates. Wer kann oder wollte denn auch heute an eine Losreißung vom Staate denken, wenn mit der Tatsache gerechnet werden muß, daß solche Bemühungen von der ganzen Welt verurteilt werden müßten, vom Völkerbunde, der dafür zu sorgen hat, daß die Verträge und die Staatsgrenzen respektiert werden. Es ist Wahnwitz, nach einer Abänderung der Grenzen auf deutscher Seite zu streben, und wir Polen in Deutschland wollen mit einer solchen Agitation, die bei den heutigen Zeitläuften ein Verbrechen ist, auch nicht im entferntesten etwas zu tun haben. Wir wollen nur die Respektierung unserer nationalen Eigenheiten, und wenn wir bei unserer Arbeit die Hilfe unseres Mutterlandes anrufen, dann kann solche Bitte von keiner Seite angefochten werden, sondern muß vielmehr als ganz natürlich, legal und ethisch angesehen werden. Aus Anlaß des Aufenthalts des polnischen Außenministers richten wir an die polnische Regierung und an das polnische Volk die Bitte, um eine ständige Beobachtung unserer Lage und um eine Unterstützung in ungefähr demselben Ausmaß, wie sie von seiten des Deutschen Reiches den deutschen Minderheiten im Auslande zuteil wird.“**

*

Die „Gazeta Olsztyńska“ arbeitet wiederum mit Behauptungen, indem sie einfach erklärt, daß die deutschen iMnderheiten im Auslande vom Deutschen Reich in ausgiebigster Weise betreut werden. Bei uns in Polen würde eine solche Betreuung als Hochverrat und Propaganda gegen Polen angesehen werden, und wenn ein deutscher Mann in Polen sich zum Mittler machte, so wäre seine Verhaftung nur eine Frage von Stunden. Selbst auf den Verdacht hin, geschehen solche Verhaftungen. Wir erinnern nur an den Fall Lück in Luck, der von der polnischen Presse als „Propaganda der deutschen Regierung in Polen“ gewertet worden ist. Und doch wird kein Mensch in der Welt glauben wollen, daß Deutschland einmal das Wolhynische Land „an sich reißen“ wolle. Auch wir stehen auf dem Standpunkt, daß die Sorge des Mutterlandes um seine Kinder eigentlich selbstverständlich sein müßte — leider ist bei uns in Polen, besonders in den nationalen Kreisen, diese Einsicht noch nicht erwacht. Wir begrüßen diese Forderung der polnischen Zeitung in Allenstein — und wir wünschen nur, daß die festgestellten Gedanken in allen Herzen Platz greifen möchten. Wenn allerdings die Allensteiner polnische Kollegin sich die gleiche Hilfe aus Warschau wünscht, wie die Deutschen sie angeblich aus Berlin genießen, dann wollen wir ihr nur sagen, daß diese Hilfe, wenn sie genau so wäre, kaum einen Schritt vorwärts führte. Das liegt nicht etwa am guten Willen des deutschen Mutterlandes, sondern es liegt an den Verhältnissen in Polen, die jede Hilfe, wie sie von polnischer Seite in Deutschland gewünscht wird, unmöglich machen muß. Das Wort ist ausgesprochen worden — nun möge Polen zeigen, daß es seinen Kindern Anteilnahme entgegenbringt. Doch diese Anteilnahme wird sich auf Gegenseitigkeit beziehen, und sie wird dort recht werden, wo sie anderen billig scheint.

Der Gang nach Canossa.

Moskau, 10. April. (Pat.) Die Sowjetrussische Telegraphenagentur meldet: Die „Prawda“ veröffentlicht einen Brief des sowjetrussischen Gesandten in der Tschechoslowakei, Antonof-Offiejienko, vom 4. April und einen Auszug aus einem Briefe Krestinskis, des sowjetrussischen Botschafters in Deutschland, vom 22. März, der an Jaroslawski adressiert ist. In diesen Briefen machen die beiden genannten Diplomaten Mitteilung davon, daß sie mit der Opposition der Trotzki-Anhänger gebrochen hätten.

Antonof-Offiejienko beruft sich auf seine schriftliche Erklärung vom 28. Oktober v. Js. an die Adresse des Vorstandes des politischen Zentralkomitees, in welcher Erklärung er gegen die Opposition vorgeht, indem er betont, daß er sich der allgemeinen Linie der Mehrheitspolitik des Zentralkomitees anschließe und nur die Organisationspolitik des Komitees nicht teilen könne. Die inzwischen eingetretenen Ereignisse hätten ihn aber gezwungen, seine gesamte Stellungnahme zur Politik des Zentralkomitees einer Revision zu unterziehen. **Heute teile er die Organisationspolitik des Zentralkomitees in vollstem Maße.**

Krestinski erinnert an seine Briefe in Sachen der Opposition, die er an Trotzki gerichtet hatte, die aber unbeantwortet geblieben waren und bemerkt, daß diese Briefe seine kritische Einstellung zur Taktik der Opposition in verschiedenen Kampfmomenten innerhalb der Partei widerspiegeln. Diese Einstellung habe ihn schließlich dahin gebracht, die ideologischen Bande zur Opposition zu zerreißen, obwohl er seit langem enge Beziehungen zur Mehrheit der bolschewistischen Führer gepflogen hätte.

Krestinski betont, daß er nur im Auge habe mit der Ideologie zu brechen, nicht aber mit der Organisation, weil zwischen ihm und der Opposition organisatorische Bande überhaupt nicht bestanden hätten.

Selbstmord.

Warschau, 10. April. (AW.) In der Zeit der Ostertage sind **in Warschau 13 Selbstmordversuche** notiert worden. Unter den Selbstmördern befinden sich **6 Frauen.** In 8 Fällen gelang es die Selbstmörder zu retten. Unter den Toten befindet sich ein Polizist vom 2. Kommissariat, Edward Upisz.

Das offene Tor im fernen Osten.

Nankings Bedeutung.

Peking hat als traditionelle Hauptstadt Chinas im letzten Jahr und besonders in den verflossenen Monaten bedeutend an Gewicht verloren. Der Schwerpunkt des Reiches der Mitte verschiebt sich mehr und mehr südwärts, in die Mitte des Reiches, eine Entwicklung, die man im Auge behalten sollte. Heute ist die südchinesische Regierung in Nanking nicht mehr wie einst das revolutionäre Kanton die de facto-Herrschaft rebellischer Umstürzler. Die politische Trennung des Reiches ist vorläufig da und nicht mehr zu ignorieren. Frankreich, Amerika und England nehmen durch ihre offiziellen Vertreter Fühlung mit der de facto-Regierung in Nanking. Was will es besagen, daß Nanking von vielen Gefahren bedroht ist, daß sein Bestehen auf längere Sicht noch keineswegs gesichert erscheint, daß die Kuomintang von der Durchführung ihres Programms noch heute weit entfernt ist: Man vergesse doch nicht, daß Peking zurzeit nichts als die Ueberlieferung der früheren Hauptstadt voraus hat, daß die Lage seiner gegenwärtigen Machthaber in keiner Hinsicht solider, gefestigter, aussichtsvoller erscheint als die Nankings; daß im Gegenteil die Südgruppe, die unter dem Zeichen der Kuomintang vereint ist, gegenwärtig weit mehr Aussicht hat, Peking einzunehmen als etwa umgekehrt die Tschangtsolin-Gruppe Schanghai. Es ist auch gleichgültig, ob Nanking und die Kuomintang fünf, neun oder, wie sie selbst behauptet, vierzehn Provinzen des Reiches vertritt. Sie ist irgendwie der Ausdruck der neuen Zeit in China, was nie und nimmer von Peking gilt. Es ist auch gleichgültig — was so viele Beobachter übersehen —, daß die menschlichen Eigenschaften der führenden Männer des Südens, ihre Handhabung von Politik und Regierung „chinesisch“ sind, im guten wie im schlimmen Sinne des Wortes. Ein lebendiges Programm ist da, das sie immer wieder an die Front des Fortschritts drängt, das, wie erst die jüngste Vergangenheit erneut gezeigt hat, sie nicht verleugnen können, ohne sich selbst aufzugeben.

Man beobachtet, daß Nanking heute bewußter denn je als Regierung auftritt und sich auch in Fragen der Gerichtsbarkeit, des Seezolls fortschreitend von Peking emanzipiert; dies vorläufig auf Kosten der von diesen Stellen äußerlich bislang gewahrten Reichseinheit. So errichtet Nanking ein eigenes Registrierungsbüro für Firmen und Warenzeichen und will die in Peking bereits erfolgten Eintragungen nur unter bestimmten Voraussetzungen gesetzlich machen: eine stark fiskalisch betonte Maßnahme, die aber doch bezeichnend ist für die Unabhängigkeit gegenübr der überlieferten Zentrale des Reiches und für das Bewußtsein, heute selber die Vertretung Chinas darzustellen.

Deutlicher noch tritt diese Tendenz in der Behandlung der Seezollfrage hervor, die seit einigen Wochen das öffentliche Interesse vorwiegend in Anspruch nimmt. Es handelt sich hierbei immer noch zum Teil um die Ausführung des Washingtoner Abkommens von 1922, um die Durchführung eines gestaffelten Zolltarifs und Maßnahmen zur Vorbereitung der chinesischen Zollhoheit, die China als eines der ersten Ergebnisse der derzeitigen Zollkonferenz ab 1. Januar 1929 zugestanden wurde. Es handelt sich ferner im innerchinesischen Verhältnis um die Verteilung der Ueberschüsse aus den Zolleinnahmen. Der Generalseezolldirektor Edwardes, der in Peking sitzt, verhandelt in Schanghai mit dem Finanzminister der Nankinger Regierung, V. T. Sung. Ein Beweis, daß heute Nanking nicht mehr umgangen werden kann und die Entscheidung Pekings allein die Durchführung einer Neuerung nicht mehr gewährleistet, auch im Bereich des Seezolls nicht mehr, der — obschon an sich eine chinesische Behörde — doch der Verwaltung von Ausländern untersteht und nach einem einheitlichen Schema innerhalb von ganz China erhoben und verteilt wird. Dem Vernehmen nach wird die Pekinger Regierung den Plan für einen gestaffelten Zolltarif ausarbeiten und diesen dann in Nanking unterbreiten. Man hört auch, daß sich ein offizieller Vertreter Nankings in Peking aufhält, um über Zollfragen mit der rivalisierenden Regierung zu verhandeln. Unbestätigte Gerüchte nennen Schanghai als Sitz einer nächsten Zollkonferenz.

Beschlagnahmt.

Posen, 11. April. Unsere Ausgabe Nr. 83 vom 11. April 1928 ist beschlagnahmt worden, und zwar wegen des Artikels „Eine Kundgebung des Oberpräsidenten Proske“. Es handelt sich um die Stellungnahme des Oppelner Oberpräsidenten zu dem Beuthener Zwischenfall. Die Kundgebung hatte uns veranlaßt, darauf hinzuweisen, daß es wünschenswert gewesen wäre, wenn in Polnisch-Oberschlesien ähnlich vorgegangen würde. Die Bemerkungen von uns sind der Anlaß zur Beschlagnahme gewesen.

Die Umbesetzung der Wojewodenposten.

Warschau, 10. April. (A. W.) In den nächsten Tagen werden die endgültigen Entscheidungen über die schon seit langem geplanten Verschiebungen auf den Wojewodenposten gefällt werden. An die Stelle des zurücktretenden Posener Wojewoden Bniński soll der bisherige Lemberger Wojewode Borkowski kommen. Den Posten des Wojewoden von Lemberg soll dann der Abgeordnete Golchowski übernehmen, der auf sein Sejmmandat in diesem Falle verzichten würde. Sein Nachfolger im Sejm wäre von der Staatsliste des Regierungsblocks der Journalist Birkenmayer.

Polen und die kleine Entente.

Von den Beziehungen zwischen Polen und der Kleinen Entente hat man in der letzten Zeit recht wenig gehört. Deshalb hat der Außenminister Zaleski die Gelegenheit seiner italienischen Reise benutzt, um in einer Unterredung mit einem rumänischen Pressevertreter über die Kleine Entente folgendes zu sagen: **„Die Beziehungen Polens zur Kleinen Entente sind vorzüglich. Wir sind mit ihr in dem gemeinsamen Ideal verbunden, den Frieden auf Grund der Unantastbarkeit und der Respektierung der bestehenden Verträge aufrecht zu erhalten. Der Vertrag von Trianon betraf nicht unmittelbar Polen, bildet aber einen gemeinsamen Faktor unserer Gesamtpolitik.“ Der Minister Zaleski trat in kategorischer Weise dem Gerücht entgegen, daß er erklärt hätte, Polen sei an der Unantastbarkeit der Staatsgrenzen der Kleinen Entente nicht interessiert. Eine solche Stellungnahme Polens wäre absurd.“**

Eisenbahnunglück.

Kielce, 10. April. (Pat.) Auf der Station Sitkówka bei Kielce stieß ein Personenzug mit einem Güterzug zusammen. Die Lokomotive des Personenzuges entgleiste, 6 Wagen des Güterzuges wurden zertrümmert, ferner der Gepäckwagen des Personenzuges. Den Tod erlitten der Oberkondukteur Haja und der Gepäckführer Wilczyński. Leicht verletzt wurden der Lokomotivführer und der Heizer. Ursache des Unglücks war falsche Weichenstellung durch den Weichensteller Wawrzyniak, der verhaftet worden ist.

Tages-Spiegel.

Am Strande von Roches Noires bei Casablanca ertranken bei der Rettung eines Kindes drei Menschen.

*

Durch die Auslieferung der chinesischen Kommunistinnen hat die Spannung zwischen der italienischen und französischen Kolonie in Hankau stark nachgelassen.

*

Die beiden französischen Flieger Lacoste und Le Brice trafen gestern in Kalkutta ein.

*

Infolge des bei Cette herrschenden Sturmes sind zwei Dampfer auf den Sandbänken vor dem Hafen gekentert.

*

Zwischen einem französischen und einem italienischen Dampfer kam es, da der französische in italienischem Hoheitsgebiet gefischt hatte, zu einem Feuergefecht, wobei jedoch niemand verletzt wurde.

*

Bei Kielce in Polen fuhr infolge falsche Weichenstellung ein Personenzug mit einem Güterzug zusammen, wobei zwei Eisenbahnbeamte getötet und drei verletzt wurden.

*

Die Untersuchung über das Bootsunglück auf dem Comer See hat ergeben, daß sich an Bord des Motorbootes nicht 20, sondern 27 Personen befanden; von den aufgefundenen Leichen konnten bisher 6 identifiziert werden.

Bestimmungen des Erlasses über die geistigen Arbeiter.

Eine wichtige Verordnung.

Unter den letzten Verordnungen, die der Staatspräsident vor Einberufung des neuen Sejm erlassen hat, befindet sich auch ein Dekret über das Dienstverhältnis und die Arbeitsbedingungen privat angestellter geistiger Arbeiter. Da die Bestimmungen sowohl für die privaten Arbeitgeber als auch die Angestellten von großer Wichtigkeit sind, wollen wir im folgenden einen Auszug der wichtigsten Punkte dieser Verordnung geben.

Die Verordnung umfaßt fast alle Kategorien von Angestellten, welche administrative oder Aufseher-Arbeit verrichten, wie Verwalter und Leiter von Unternehmen, Ingenieure, Techniker, Kontrolleure, Gutsangestellte, Forstleute, Meister usw. Personen, die die sogenannten freien Künste ausüben, künstlerisches und literarisches Personal, ärztliche und zahnärztliche Angestellte, Journalisten, alle Personen, die Büro-, Zeichen- oder Kalkulations-Arbeit verrichten, Telephonisten, Pharmazeuten, schließlich auch noch reisende Verkäufer und Akquisiteure und Verkäufer in Läden und Buchhandlungen, sofern sie 6 Klassen einer Mittelschule (Gymnasium) beendet haben.

Hingegen findet die Verordnung keine Anwendung auf Lehrlinge und Praktikanten, Personen, die auf Handels-Seeschiffen beschäftigt sind. **Ebenso sind die staatlichen und kommunalen Angestellten nicht einbegriffen.**

Die Verordnung verstärkt bedeutend die Stellung der geistigen Arbeiter bei Eingehen und Lösung des Dienstvertrages.

Die Probezeit darf nach dem Erlaß nicht 6 Monate vom Beginn der Arbeit überschreiten.

Ein Vertrag, der den Angestellten für einige Zeit in seinem Verdienst nach Austritt aus dem Unternehmen beschränkt (die sogen. Konkurrenz-Klausel), darf nur dann schriftlich gültig geschlossen werden, wenn der Angestellte bereits volljährig ist. Zudem ist er nur dann rechtskräftig, wenn sich der Arbeitgeber verpflichtet, dem Arbeitnehmer während der Zeitdauer der Beschränkung mindestens die Hälfte des in den letzten 3 Jahren gezahlten Gehalts auszuzahlen. Falls das Dienstverhältnis kürzer gedauert hat, gilt die Hälfte des Durchschnitts-Gehaltes während der ganzen Dauer des Dienstverhältnisses.

Der geistige Arbeiter ist berechtigt, vom Arbeitgeber eine schriftliche Bestätigung des Arbeitsvertrages zu fordern.

Die Auszahlung des dem Angestellten zustehenden Lohnes muß spätestens am Ende eines jeden Kalendermonats erfolgen. Im Falle einer verschuldeten, nicht fristgemäßen Auszahlung ist der Arbeitgeber verpflichtet, Verzugszinsen in Höhe von 2—3 Prozent monatlich zu zahlen.

Ist der Angestellte verhindert seine Pflichten zu erfüllen, und zwar infolge einer unverschuldeten Krankheit oder eines Unglücksfalles, infolge Einberufung zu Reservistenübungen oder als Geschworener oder Schöffe, ebenso bei Ausschließung durch die sanitäre Behörde wegen Ansteckungsgefahr hat er Anspruch, sein ganzes Gehalt drei Monate hindurch zu beziehen. Dasselbe gilt, wenn der Angestellte aus wichtigen Gründen für kurze Zeit verhindert ist, seinen Dienst auszuüben.

Der Arbeitgeber ist berechtigt, von der Entlohnung die Beträge abzuziehen, die der Angestellte von der Militärbehörde während der Übungen, vom Gericht während der Inanspruchnahme durch dasselbe oder von der Sanitätsbehörde für die Zeit der Ausschließung erhält. Für den Fall einer Krankheit oder eines Unglücksfalles kann der Arbeitgeber auch die Beträge vom Gehalt abziehen, die der Angestellte aus einer öffentlichen Versicherung erhält.

Wurde der Dienstvertrag auf unbestimmte Zeit geschlossen, **so muß die Kündigungsfrist volle drei Kalendermonate** betragen und immer mit dem letzten Tage eine Kalendermonates enden. Die Kündigung muß spätestens am letzten Tage des der Kündigungsfrist vorangehenden Kalendertages erfolgen.

Es geschieht, daß manche Arbeitgeber ständig, d. h. von Monat zu Monat ihren Angestellten kündigen, um auf diese Weise Überarbeit zu erzwingen oder die gesetzlichen Kündigungsfristen zu umgehen. Dies wird bei der neuen Verordnung nicht mehr möglich sein. Nach § 28 der Verordnung darf der Arbeitgeber, der seinem geistigen Arbeiter die Kündigung während der gesetzlichen Kündigungsfrist zurückgezogen hat, erst nach Ablauf dieser Frist wieder kündigen oder er kann den Dienstvertrag sofort lösen, muß aber dem Angestellten sofort das Gehalt für die ganze Kündigungsfrist auszahlen.

Die Kündigung durch den Arbeitgeber darf nicht erfolgen: während des Urlaubs oder der Ferien und während der Abwesenheit aus Gründen, von denen vorher die Rede war, also Krankheit, militärische Übungen usw., und falls diese Abwesenheit nicht länger als drei Monate dauert.

In gewissen Fällen steht sowohl dem Arbeitgeber als auch dem Angestellten das Recht zu, den Dienstvertrag sofort zu lösen. Dies gilt besonders im Falle einer Beleidigung oder Mißhandlung des Angestellten durch den Arbeitgeber und umgekehrt, bei Beleidigung des Arbeitgebers, seiner Vertreter oder anderer Vorgesetzter.

War der Dienstvertrag auf unbestimmte Zeit geschlossen und ist die Lösung aus Schuld des Arbeitgebers erfolgt, oder wurde der Angestellte ohne wichtigen Grund plötzlich entlassen, so hat er das Recht auf die volle Entlohnung für den Monat, in dem die Lösung erfolgt ist und für die folgenden drei Monate, falls aus dem Vertrag nicht noch andere Berechtigungen für den Arbeitnehmer sich ergeben. Wurde hingegen der Vertrag für eine festgesetzte Zeit geschlossen, so gebührt dem Angestellten volle Entlohnung bis zum Ende dieser Frist.

Erlischt der Vert4ag durch den Tod des Angestellten, so ist der Arbeitgeber verpflichtet, der hinterbliebenen Familie, die gesetzlichen Anspruch auf Erhaltung durch den Verstorbenen hatte und von diesem auch tatsächlich unterhalten wurde, eine Abfindung in dreifacher Höhe des zuletzt bezogenen Gehalts zu zahlen, falls der Angestellte 10 Jahre hindurch im Unternehmen beschäftigt war, und in sechsfacher Höhe, falls er 20 Jahre arbeitete.

Diese Verordnung tritt 4 Monate nach der Veröffentlichung in Kraft, d. h. am 24. Juli 1928.

Um das Schicksal der Dekrete.

Warschau, 11. April. Der Sejmmarschall Daszyński hat nach seiner Rückkehr aus Lemberg mit dem Direktor der Sejmkanzlei die Angelegenheit der am vergangenen Sonnabend im Sejm eingebrachten Dekrete erörtert. Es wurde beschlossen, daß diese Dekrete vom Sejm in derselben Weise erledigt werden sollen, wie es im verflossenen Sejm der Fall war, d. h., daß die Dekrete den zuständigen Kommissionen überwiesen werden und daß der Sejmmarschall eventl. Anträge auf Aufhebung einzelner Dekrete einbringt.

Das „Echo de Paris“ über die Aussichten des Kellogg-Paktes.

Paris, 10. April. (R.) Das „Echo de Paris“ knüpft heute an die kürzlichen Erklärungen des Staatssekretärs Kellogg an, daß er keineswegs die in der französischen Note vom 27. März ausgesprochenen Vorbehalte angenommen habe. Das Blatt schreibt:

„Die von Briand angekündigten Vorbehalte seien also umgangen und würden nicht in einer Verhandlung zu zweien, sondern in einer Verhandlung zu sechsen erörtert werden. Frankreich habe nur Anregungen gegeben, die die Zustimmung der anderen fünf Kabinette finden könnten oder aber auch nicht. Ueber die Einstellung Englands und Deutschlands zu der Mehrseitigkeit des Kriegsverzichtspakts gibt das Blatt voraus, daß England alles mögliche versuchen werde, um die Koalition Washingtons zu schonen. **Es werde sich im Prinzip der Abschaffung des Krieges anschließen,** indem es seine eigenen Bemühungen auf eine möglichst ernstliche Beschränkung der Vertragsgrenze richtet. Im Rahmen des Reiches müsse England frei bleiben, die für notwendig erachtete Polizeihandlung durchzuführen. Es sei nicht unwahrscheinlich, daß in dieser Beziehung zwischen London und Washington eine Verständigung erzielt werde, da die Vereinigten Staaten alles Interesse daran hätten, in den lateinischen Republiken der neuen Welt Herr ihrer Handlungen zu bleiben. Deutschland, meint das Blatt, werde sicherlich unterstreichen, daß die Hauptsache sei, von den Großmächten einen Verzicht auf den Krieg zu erlangen, und es besser wäre, die mittleren und kleinen Staaten außerhalb der Kombination zu lassen, da die Notwendigkeit sich ergeben könnte, daß die Großmächte die Rolle des Gendarmen einnehmen müßten. Deutschland habe alle Aussicht, in dieser ganzen Angelegenheit zu gewinnen. Wenn das Kellogg so teure System sich durchsetze, so müßte die Verteidigungskoalition gegen einen Angreifer unter dem Zeichen von Genf oder einer anderen Aufschrift zumindestens moralisch von der öffentlichen Meinung in Amerika gebilligt werden.“

Die russischen Goldvorräte.

Eine neue Note.

Moskau, 10. April. (Pat.) Der Sowjet-Botschafter in Paris, Dowgalewski, hat dem französischen Außenministerium eine Note überreicht, in der daran erinnert wird, daß der Sowjet-Botschafter am 24. März in Form einer Note an das Auswärtige Amt in Paris eine Anfrage in Sachen der Goldvorräte der Sowjetischen Staatsbank gerichtet habe. In dieser Note wies der Botschafter der Sowjets darauf hin, daß der französische Botschafter in Moskau in Abrede stellte, daß der französische Vertreter in Washington, Claudel, dortselbst eine Note überreicht habe, in der die Unterstützung der Ansprüche der französischen Bank durch die französische Regierung zum Ausdruck gebracht worden wäre. Es sei auch in Abrede gestellt worden, daß die französische Bank die Ansprüche eingeklagt hätte. Der französische Botschafter in Moskau erklärte damals Tschitscherin, daß es sich um die Aufklärung gehandelt habe, ob die Bestimmungen aus dem Jahre 1920 über die Nichtzulassung von russischem Gold nach den Vereinigten Staaten weiter in Kraft blieben. Aber das Staatsdepartement in Washington bestätigte vor Pressevertretern die Tatsache, daß es am 6. März eine Note Claudels erhalten habe, **in der auf besondere Anrechte Frankreichs auf das Gold der Sowjetrussischen Staatsbank hingewiesen und mitgeteilt werde, daß die Französische Bank in dieser Angelegenheit den gerichtlichen Weg beschritten hätte.** In der Note vom 24. März wandte sich nun der Pariser Sowjetvertreter an das französische Außenministerium mit der Bitte, ihn darüber unterrichten zu wollen, ob die Nachricht von einer Note Claudels und von einer Aktion der Französischen Bank auf Wahrheit beruhe. Im Bejahungsfalle wurde an die französische Botschaft in Washington die Bitte gerichtet, genauen Aufschluß über den Inhalt der erwähnten Note zu geben.

Obwohl das französische Außenministerium das Versprechen gab, die Sowjetnote vom 26. März im Laufe einiger Tage zu beantworten, ist bisher eine solche Antwort nicht eingetroffen. Deshalb erinnert der Botschafter Dowgalewski in seiner Note vom 7. April an die vorgestellten Tatsachen mit der Bitte um eine Beschleunigung der Antwort.

„Matin“ über die Note der Sowjetregierung.

Paris, 11. April. (R.) Ueber den Inhalt der zweiten Note, die die Sowjetregierung durch ihren Botschafter in Paris beim Quai d'Orsay überreichen ließ und die gegen die Beschlagnahme der Goldsendung Einspruch erhebt, erklärt „Matin“ folgendes: „Es scheint, daß die zweite Note eine politische Bedeutung und einen allgemeineren Charakter als die vorangegangene hat. Die russische Regierung bringt zum Ausdruck, daß sie sich über die Unterbrechung der französisch-russischen Schuldenverhandlungen wundere. Bekanntlich sind diese Verhandlungen jetzt den Kanzleien übertragen worden und auf Anregung Poincarés wurde der Sonderausschuß, der sich bisher mit dieser Frage beschäftigte, aufgelöst. Man kann sich nicht der Bemerkung enthalten, daß diese Note mitten im Wahlkampf vor allem dazu bestimmt wäre, der kommunistischen Propaganda Nahrung zu geben.“

Zu den Massenverhaftungen von Kommunisten in Japan.

London, 11. April. (R.) Ueber den umfassenden Zugriff der japanischen Regierung gegen die kommunistischen Organisationen wird weiter aus Tokio berichtet, daß weniger polizeiliche Feststellungen über die Zahl der Kommunisten oder die Aufdeckung bestehender Komplotte zu der Beunruhigung der Behörden führte, als die Aufdeckung eines sehr aktiven Organisationsnetzes, das die kommunistischen Ideen in alle Arbeitergruppen hineintrug. Das japanische Justizministerium veröffentlicht eine Erklärung, die als das Ziel der Kommunisten die Schaffung sozialer Unruhen als Teil der Weltrevolution und die Ersetzung des gegenwärtigen Regierungssystems durch eine Diktatur der Bauern und Arbeiter bezeichnet. Die kommunistische Partei hat durch eine aktive Propaganda eine sehr beträchtliche Vermehrung erfahren.

Die japanische Presse veröffentlicht heute Einzelheiten über die kommunistische Aktivität in den letzten 5 Jahren und die finanziellen Zuwendungen Moskaus für die Errichtung einer kommunistischen Partei in Japan. Von den in der Nacht vom 1. März in 34 Präfekturen verhafteten 1013 Personen, ist die größere Zahl wieder freigelassen worden. Der japanische Ministerpräsident Baron Tanaka erstattete gestern mittag dem Kaiser Bericht über den Stand der Angelegenheit. Der Generalstaatsanwalt bezeichnete in einer öffentlichen Erklärung als Ziel der nun ausgesetzten und ausgelösten kommunistischen Organisation die Untergrabung der Grundlagen des japanischen Reiches von innen, die durch ausländische Unterstützung erzielt wird.

Johannes-Passion.

Durch den Koloß „Matthäus-Passion“ wird deren kleinere, 1724 in Leipzig geborene Schwester, die sich gemäß dem Willen ihres Schöpfers Johann Sebastian Bach hinsichtlich des erzählenden Textes an das Evangelium Johannis anlehnt, etwas stark in den Schatten gerückt. Unverdientermaßen! Denn es wäre ungerecht, etwa zu behaupten, diese „Johannes-Passion“ hätte eine geringere Bedeutung, sie gelänge nur gelegentlich anstandshalber zur Aufführung. Aber die ausgesprochene Lebhaftigkeit, mit welcher das Bollwerk deutsch-evangelischer Kirchenmusik in den Vordergrund gestellt wird, hat dazu geführt, daß jene irrige Ansicht Verbreitung gefunden hat. Aus diesem Grunde schon war es eine verdienstvolle Tat des „Posener Bachvereins“ und seines Dirigenten, des Herrn Pastor D. Greulich, daß er nach längerer Pause am diesjährigen Karfreitag wieder einmal die „Johannes-Passion“ zum Erwachen brachte. Jeder, der Gelegenheit genommen hatte, tiefergriffener Nutznießer dieser zwei Weihestunden zu werden, wird sich davon überzeugt haben, daß keine Rede davon sein kann, Bachs „Johannes-Passion“ gegenüber der anderen, nach dem Apostel Matthäus benannten, einen sich unterordnenden Platz anzuweisen. Am besten ist es, sie als zwei gleichberechtigte kirchenmusikalische Werke zu behandeln, und in Städten, wo es üblich ist, alljährlich Bachsche Passionsmusik als würdige Vorbereitung zum Osterfest erklingen zu lassen, wäre es nur recht und billig, wenn die beiden „Passionen“ regelmäßig einander abwechselten.

Als Bach die „Johannes-Passion“ schrieb, war er 39 Jahre alt und seit einem Jahr als Kantor der Thomaskirche in Leipzig tätig. Er hat hier der Welt ein dramatisch bewegtes Epos geschenkt, in dem er sich als Großmeister der Formen ausweist. Sei es nun der Vortrag der eigentlichen Leidensgeschichte Christi oder handle es sich um die dazwischen tretenden Arien, Choräle und fugierten Chöre, überall begegnen wir einem unerschöpflichen Reichtum der Modulation und Kontrapunktik und einem bezwingenden Aufschluß der verborgensten Geheimnisse der Harmonie. Speziell hervorzuheben ist die poetisierende Verwendung des Chorals und die Dramatik der israelitischen Volkschöre, hier sehen wir Bach auf dem Gipfel seiner tonkünstlerischen Vormachtstellung. Es liegt selbstverständlich in der Natur der Sache, daß in erster Linie das religiöse Gefühl getroffen werden soll, und es wird kaum jemanden geben, der sich diesem Bewußtsein wird entziehen können. Der Geist reinster, aufrechter Frömmigkeit leitet die Töne. Aber wie versteht es Bach, seinen Glaubensbekenntnissen jeden niederdrückenden Charakter zu nehmen, welche Freiheit atmet seine großartige Tonschöpfung, wie kernhaft und bejahend gibt er sich! Und mit welch' sicherer Durchbildung werden die biblischen Geschehnisse, die mit dem Kreuzestode Christi ihren Abschluß finden, musikalisch dargestellt! Man erlebt und erbebt innerlich zugleich. Wie versöhnend wirken dann die seelischen Tröstungen, an denen es Bach nicht fehlen läßt.

Die Wiedergabe der „Johannes-Passion“ fand dem Brauch entsprechend in der Kreuzkirche statt, der der einzige Ort in der Stadt Posen ist, wo sie als im Bachschen Sinne stehend gewährleistet werden kann. Nachdem der Einbau einer eigenen Konzertorgel ermöglicht worden ist, ist nunmehr auch den rein musikalischen Erfordernissen Genüge geleistet. Ueberhaupt sollte Musik, welche einen unleugbar kirchlichen Charakter hat und als solche gekennzeichnet ist, nur in dem Raum erklingen, für welchen sie bestimmt ist. Der Besucher weiß dort wenigstens, daß seine andächtige Stimmung keinen Ueberfällen ausgesetzt ist. Die Aufführung seitens der Bachvereine aus Posen, Lissa, Gnesen und die ihr zugrunde liegende Auffassung von Herrn D. Greulich, sind hohen Lobes wert. Insbesondere werden die Leistungen des Chors als vollgültige erkannt worden sein. Ich persönlich neige zu der Ansicht, daß die Stimmgruppen an Elastizität gewonnen haben und auch in den besonders vorwärts stürmenden Partien eine ausgezeichnete Haltung bewahrten einschließlich Tenor und Baß. Gerade an diesen Stellen der Partitur, wo die Erregung des jüdischen Volkshaufens mit ihrem Durcheinanderreden zum Ausdruck gebracht wird und an die Standfähigkeit des Chors erhebliche Anforderungen herantreten, sicherte sich der Dirigent Siege ersten Ranges. Das Stimmengewühl („Bist du nicht seiner Jünger einer“ — „Wäre dieser nicht ein Uebeltäter“ — „Kreuzige, kreuzige“ — „Wir haben keinen König, denn den Kaiser“) wurde mit einer Drastik veranschaulicht, wie es nur ein Personenkreis mit stark treibender Musikalität zu geben imstande ist. Ich bemerke nochmals, daß diesmal auch der Männerchor sich an diesen ehrenvollen Begebenheiten beteiligte. Ueberhaupt war von seiten der Leitung alles geschehen, um gesangskünstlerische Einbußen auf ein Mindestmaß zu beschränken. Der Einsatz des Chorals „Er nahm alles wohl in Acht“ gehörte z. B. zu jenen Stellen, die sich in bezug auf Klangreinheit keiner guten Gesundheit erfreuten. Der Einleitungschor deutete schlechtes Wetter glücklicherweise nur an, die anfängliche harmonische Trübung verflog bald. Prächtig gestaltet wurden mehrere Pianissimos, z. B. im Choral „O große Lieb“, Legato und Wortklarheit erfuhren nachhaltigste Beachtungen, im Messa voce-Gesang und Verklingenlassen der langen Endnoten (ich denke hier vornehmlich an die beiden Schlußsätze) befleißigten sich die beteiligten Kräfte einer musterhaften Genauigkeit. Es ist keine Eloge, wenn ich abschließend bekenne, daß mir die vereinten Chöre der Bachvereine aus Posen, Lissa und Gnesen sowie der gemeinsame Leiter, Herr D. Greulich, schon lange nicht so viel Respekt abgenötigt haben, wie an diesem Karfreitag. Das macht zukunftsfroh. Für die Solopartien waren Persönlichkeiten gewonnen, die von früher her in Posen bestens eingeführt sind. Wieder völlig in seiner Aufgabe auf ging Herr Kammersänger Emil Pinks-Leipzig. Seine von feierlichem Ernst getragenen Verkündigungen als „Evangelist“ dringen tief ins Herz, seine Worte „Und neigte das Haupt und verschied“ in ihrer unerbittlichen Tragik lassen sich nicht so leicht vergessen. Zu lebhaftester Schilderung erhob sich der Tenor in dem Abschnitt „Und siehe da, der Vorhang im Tempel zerriß“ während er in der Arie „Ach, mein Sinn“ wider Erwarten bei zunehmender Höhe weniger Geneigtheit zum Entwickeln zeigte. Die Koloraturen, mit denen Bach das Wort „geißelte“ als musikalisch kennzeichnende Beigabe bedacht hat, fanden in Herrn Pinks ihren Herrn und Meister. Herr Prof. Hermann Weißenborn-Berlin (Jesus) kleidete seine Töne in eine Mischung von majestätischer Erhabenheit und Milde. Bei der weichen Beschaffenheit seines Organs — ein Baßbariton, wobei die Betonung auf die erste Silbe zu legen ist — war die Herstellung dieser Verbindung leicht zu erreichen. Ergreifend gesanglich getroffen die Worte „Es ist vollbracht“. Schön in der Durchführung die Arie „Mein teurer Heiland“, wo der Frauenchor leise begleitend den Hintergrund bildet, eine der lieblichsten Stellen des Werks. Herr Direktor Hugo Boehmer-Posen verlieh den inhaltsschweren Fragen des Pilatus den erforderlichen Nachdruck. Sein Baß war gut gerahmt, die einzelnen Töne wurden dynamisch sachgemäß geführt und waren dank der ihnen innewohnenden, Sympathie auslösenden Klangfarbe auch ästhetische Wertobjekte. Alle drei Herren befleißigten sich einer deutlichen Aussprache, was für die zwei Solistinnen nicht zutrifft. Frau Ruth Behrendt-Klingborg-Posen hatte ihren Sopran nicht durchgängig in der Gewalt, was zur Folge hatte, daß in den zwei von ihr gesungenen Arien zuweilen eine Akzentuation in der Höhe Platz griff, die nicht von Vorteil war. Im tonpoetischen Ausdeuten war die Sängerin dagegen sehr begünstigt und verstand es nachdrücklichst, ihrem Gesang viel an natürlichem Empfinden zuzuführen. Fräulein Thea Bandel-Bernburg bewegte sich anfänglich in neutralen Bahnen, erst nach und nach erhielt ihr Alt ein Leben verratendes Aussehen. In der Arie „Es ist vollbracht“ gegen Schluß kam eine Fülle von Ausdruck zum Aufstieg, es waren die wertvollsten Augenblicke der jetzt volltönenden Stimme. Das Orchester, vom Teatr Wielki gestellt, spielte im allgemeinen zur Zufriedenheit und beachtete die Wünsche der Leitung in dynamischer und rhythmischer Hinsicht. Nur einigemal ballten sich Wolken: Die Begleitung der Alt-Arie „Von den Stricken meiner Sünden“ seitens der Streicher war nicht mehr als rein zu bezeichnen, und auch die Arie für Sopran „Zerfließe, mein Herze“ litt unter orchestralen Unstimmigkeiten. Der Orgelvirtuose, Herr Gustav Sasse-Berlin, der mehrfach bei den großen dramatischen Szenen mitbestimmend hervortrat, erwarb ebenso Verdienste wie der Cellovirtuos, Herr Karl Greulich-Stuttgart, dessen Instrument wundersame Melodien wob.

Ein rumvoller Abend, diese Johannes-Passion, für die Veranstalter und Vermittler, ein hoher sittlicher Gewinn für die vielen, die gekommen waren!

Alfred Loake.

Zur Tagung des Verbandes deutscher Katholiken.

Posen, 11. April. Die Stadt Posen sieht heute in ihren Mauern deutsche Katholiken aus allen Teilen Polens, die sich zu ihrer großen Verbandstagung zusammenfinden. Der Verband deutscher Katholiken ist aus kleinen Anfängen hervorgegangen und umschließt heute das katholische Deutschtum Polens in straffer Organisation. Gäste aus Oberschlesien, aus Galizien, Kongreßpolen, Pommerellen und der Provinz Posen sind heute hier, um über das Wohl und Wehe des katholischen Deutschtums zu beraten. Eingeleitet wird die Tagung durch eine Delegiertenversammlung, die ausführlich zu allen Fragen Stellung nimmt. Die Haupttagung findet Donnerstag, den 12. April, im Zoologischen Garten statt, wo zu allen Fragen des deutschen Lebens und des katholischen Lebens der Deutschen in Polen gesprochen wird. Die Vertreter aus allen Gebieten werden ihre Erfahrungen öffentlich kundgeben und sie werden damit gleichzeitig das Bekenntnis ablegen zu ihrem Glauben und zu ihrem Volkstum.

Die Stadt Posen, die nur noch einen kleinen Kreis Deutscher beherbergt, hat wenig Gelegenheit, große Tagungen zu erleben. Aber wenn solche Tagungen stattfinden, wird unseren Gästen immer gezeigt, daß Posens Gastfreundschaft, in ihrem bescheidenen Rahmen, doch der herzlichen Freude nicht ermangelt. Wir grüßen die deutschen Gäste aus allen Gauen der polnischen Republik in unserer Stadt mit aufrichtigen Gefühlen der Freude und wir wünschen, daß die Tagung dem gemeinsamen Ziel, dem deutschen Volkstum zu dienen, uns wieder einen Schritt vorwärts führen möge.

Wir grüßen heute den Hauptverband in Oberschlesien und seinen Vorsitzenden, Herrn Senator Pant, der in unserer Stadt weilt, ebenso die Gäste aus dem Deutschen Reiche, wie die beiden Hauptredner an der Haupttagung, den Grafen Dr. Preysing-München und Prof. Münch-Köln. Wir begrüßen die Delegierten des Verbandes aus allen Städten Polens herzlich und wir wünschen ihnen einen vollen Erfolg und einen erhebenden Verlauf der Tagung. Die deutschen Bürger der Stadt Posen hoffen, daß alle Gäste auch über die Tagung hinaus uns in einem guten Andenken behalten werden. Zu großen Feiern sind die deutschen Volksgenossen nicht herbeigeeilt, sondern zu ernster Arbeit. Möge der Lohn für jede Arbeit nicht ausbleiben, und möge der Segen über allen Teilnehmern sein, der jeder aufrichtigen Pflichterfüllung beschieden ist!

Aus Stadt und Land.

Posen, den 11. April.

Ein Wort der Lehre — nimm es hin
Ins Leben; halt die Zunge fest,
Denn ungewogne Rede fliegt,
Unflügger Vogel, aus dem Nest.
Doch noch ein zweites, beßres Wort:
Halt deine Seele fromm und rein,
So wird, was deinem Mund entfliegt,
Nie ein unflügger Vogel sein.

E. M. Arndt.

Die Steuern im April.

Das Finanzministerium erinnert die Steuerzahler daran, daß im Monat April folgende Steuern fällig sind:

1. Bis zum 15. April die staatliche Gewerbesteuer von dem im Vormonat erzielten Umsatz bei den Handelsunternehmen der 1. und 2. Kategorie, sowie Industriebetrieben der Kategorie 1 bis 5, die vorschriftsmäßige Bücher führen.
2. Bis zum 15. April die Gewerbesteuer aus dem Umsatz für das Jahr 1927 bei sämtlichen Handels- und Industrieunternehmen in Höhe der in den zugestellten Zahlungsaufforderungen angegebenen Beträge.
3. Bis zum 1. Mai die Einkommensteuer in der halben Höhe von dem im Jahre 1927 erhobenen Betrage bzw. die Hälfte der Steuer, die für das vorhergehende Steuerjahr veranlagt worden ist, sofern die Steuererklärung nicht rechtzeitig abgegeben worden ist.
4. Die Einkommensteuer von den Dienst-, Pensions-, Gehalts- und Lohnbezügen, und zwar sieben Tage nach erfolgtem Abzug.

Außerdem sind noch die Rückstände aus der Vermögenssteuer sowie diejenigen Steuern zu zahlen, für die Zahlungsaufforderungen zugestellt worden sind mit dem Fälligkeitstermin im April sowie gestundete und in Raten geteilte Steuerbeträge, die im April fällig sind.

Am Fernsprecher Erlauschtes.

Der Fernsprecher ist eine ganz schöne Einrichtung, man schimpft bisweilen darauf, wenn man immer wieder dieselbe falsche Verbindung bekommt oder unausgesetzt in einer wichtigen Arbeit gestört wird — aber seine Vorzüge verkennen wir alle nicht. Schade, daß er noch nicht zurzeit des seligen Knigge erfunden wurde, denn nun haben wir keinerlei Verhaltungsmaßregeln und müssen auf gut Glück unser Benehmen am Telephon nach unserem eigenen Gefühl einrichten. Aber es ist mit unserem eigenen Gefühl manchmal eine vertrackte Sache, und wir tun ganz gut, uns gelegentlich zu fragen: Was würde Knigge in diesem Falle gesagt und getan haben?

Hier soll nur von einer sehr verbreiteten Telephonsünde gesprochen werden. Nehmen wir einmal an: ein Mann hat eine wichtige Unterredung mit einem anderen, von der für ihn viel abhängt. Es war gar nicht so einfach, den Vielbeschäftigten endlich zu bewegen, eine Stunde für diese Konferenz anzusetzen; nun endlich ist die Stunde da, jetzt soll der Vorschlag in möglichst einleuchtender Form vorgebracht werden. Der Besucher hat selber nur eine halbe Stunde zur Verfügung, er ist hinterher zu einem sehr beschäftigten Arzt bestellt.

Freundlich empfängt ihn der Allmächtige, fordert ihn auf, Platz zu nehmen. Der Besucher beginnt ihm sein Anliegen auseinanderzusetzen. Der Hausherr horcht interessiert auf. Da klingelt das Telephon auf dem Schreibtisch, der Hausherr hebt den Hörer ab. „Ah, Frau Direktor, ja gewiß ... sehr erfreut ... ist es Ihnen gut bekommen? ... Ja, danke, meiner Frau geht es auch gut, sie wird Sie nächstens besuchen . . . Ja, nicht wahr, ein Prachtwetter ist das heute! Ob ich Zeit habe, nun ja, ich habe allerdings Besuch, aber ich hoffe (mit einem Blick auf den Besucher), man wird mich einen Augenblick entschuldigen . . . Ich stehe ja herzlich gern mit meinem Rat zur Verfügung. Ja, nach meiner Meinung sollten Sie . . ." Und nun mußte der Besucher wohl oder übel mit anhören, was die beiden besprachen, obwohl es sich um eine ganz persönliche Sache der Anrufenden handelte.

Nach etwa fünf Minuten war das Gespräch beendet, der Hörer wurde auf die Gabel gelegt, und der Hausherr wandte sich dem Besucher wieder zu, etwas zerstreut. „Also bitte, mein Herr, wo waren wir doch stehen geblieben ..." Der Besucher begann von vorn. Wieder klingelte das Telephon: „Hallo . . . jawohl, selbst am Apparat, ja, ich bin allerdings augenblicklich beschäftigt, aber man wird mich entschuldigen (mit einer lächelnden Verbeugung zu dem Besucher) . . . ja, willst du mir bitte kurz sagen, wie die Dinge liegen, dann will ich sehen, was sich tun läßt. Jawohl, ich bin ganz Ohr . . ."

Wieder vergehen fünf Minuten mit dieser dringenden Unterhaltung. „Verzeihung, dienstliche Angelegenheiten," versichert der Hausherr nach Schluß des Gesprächs. „Also Sie waren der Meinung, daß . . ."

Wieder das Telephon. „Verzeihung, einen Augenblick . . . Ah, guten Tag, Herr Doktor, ja, herzlich gern. Bringen Sie nur die Papiere mit und kommen Sie morgen her, damit Sie mich bestimmt treffen. Nein, heute abend kann ich leider nicht kommen, meine Frau möchte sehr gern, aber ich muß noch einen Artikel schreiben."

Das Gespräch wurde, als es vier Minuten gedauert hatte, durch die Meldung des Amtes unterbrochen, daß ein Anruf von auswärts vorgehen müsse, der Besucher erhob sich. „Ja, wollen Sie mir nicht noch vorher rasch auseinandersetzen ..." fragte der Hausherr. „Nein," versetzte der Besucher höflich, „ich werde Sie lieber antelephonieren, da ja das Telephongespräch immer jeder Konferenz vorgeht. Dann bekomme ich doch gleich Bescheid." „Ja, bitte, rufen Sie mich an!" . . . . Damit war der Besucher entlassen und eilte zu dem Arzt, der schon seit einigen Minuten auf ihn wartete. Die Assistentin bediente im Wartezimmer das Telephon. „Wenn es sich um eine plötzliche Erkrankung handelt, werde ich Herrn Professor sofort Mitteilung machen, sonst ist Herr Professor telephonisch nur zwischen 4 und 5 Uhr und für seine Freunde nur nach 5 Uhr zu sprechen." — Die Unterredung mit dem Arzt verlief ohne jede telephonische Störung. Der nächste Besucher kam pünktlich um die festgesetzte Zeit. Telephongespräche lagen außerhalb der Besuchszeit.

Jeder Besucher muß warten, bis eine Unterredung beendet ist — warum nicht auch jeder Telephonierende? Ist schon ein Besucher da, wenn angerufen wird, so muß die Nummer des Anrufenden notiert werden, damit diese Gespräche der Reihe nach erledigt werden können. Die Zeit eines Besuchers in Anspruch zu nehmen, um inzwischen Privatunterhaltungen zu erledigen, ist eine schlechte Angewohnheit, über die der selige Knigge sehr geknickt sein würde.

Blinde Passagiere.

Unermüdlich dreht sich das bunte Kaleidoskop der Tage, mancherlei seltsame Bilder erhaschen wir im Fluge. Ist doch das Gewebe des menschlichen Schicksals heute so vielgestaltig und bunt, daß manches Muster unsere besondere Aufmerksamkeit erregt. Zumal wenn wir auf hellem Frühlingshintergrund grausig dunkle Schatten sich abheben sehen.

Und war es nicht ein grausiges Schattenspiel, das sich an Bord des japanischen Dampfers „Maruba" abgespielt hat, der im Januar von Bremen abgefahren war? Bei der Abfahrt von der Wesermündung wurde, wie die Vorschrift gebietet, das Schiff nach blinden Passagieren sorgfältig durchsucht, um sie wieder an Land zu schaffen und ihre Mitfahrt zu verhindern. Doch fand man niemanden. Erst als sich der Dampfer auf der Höhe der Kapverdischen Inseln befand, entdeckte ein Heizer im Kohlenraum einen Chinesen, der aber bereits tot war. Man durchsuchte den Raum genauer und fand außer dieser einen Leiche noch 16 weitere, nämlich 12 Chinesen, einen Deutschen und drei Engländer. Sie alle hatten sich in den Kohlenbunkern versteckt und waren durch Kohlengas betäubt und getötet worden. Die Leichen waren, als man sie auffand, schon in Verwesung übergegangen. Eine ungeheure Erregung bemächtigte sich der Mannschaft, die in diesem Geschehnis eine schlimme Vorbedeutung für ihr eigenes Schicksal zu sehen glaubte, und nur mit Mühe wurde eine Meuterei verhindert, die noch viel mehr Unheil angerichtet hätte. Die Besatzung konnte nur durch Revolver und Wasserspritzen im Schach gehalten werden. Die Leichen der 17 Toten sind im Meer versenkt. Blinde Passagiere nach dem ewig unbekannten Lande. Man meint irgendwo eine höhnische Schicksalsgewalt teuflisch kichern zu hören, weil ein besonders tückischer Streich gelang.

Daß aber der kleine Mensch selber oft ebenso wirksam böses Schicksal zu spielen vermag, wie eine große und fremde Macht, zeigt ein Vorfall, der sich in diesen Tagen zugetragen hat: Die junge Frau eines Ingenieurs, die vor einigen Jahren ihre beiden Kinder während einer Diphtheritisepidemie verloren hatte, erwartete wieder ein Kind. Die Eltern waren von inniger Freude erfüllt. Eines Abends muß der Mann zu einer Sitzung. Um halb eins in der Nacht klingelt der Fernsprecher. Die junge Frau hebt den Hörer ab, in der Meinung, daß ihr Mann ihr irgend eine Mitteilung zu machen habe. Aber sie hört eine unbekannte Stimme sagen: „Ingenieur X. ist von einem Auto überfahren und ins Krankenhaus eingeliefert."

Die junge Frau, die infolge ihres Zustandes leicht erregbar war, brach ohnmächtig zusammen. Als ihr Mann nach einiger Zeit nach Hause kam, fand er sie am Boden liegen. Er brachte sie sofort in die Klinik, da ihr Zustand besorgniserregend war. Am nächsten Tage brachte sie ihr Kind zur Welt, aber zu früh, es gelang nicht, das Leben des Kindes zu retten. Die Mutter dürfte mit dem Leben davonkommen.

Wer hat diese unheilvolle Botschaft durch den Fernsprecher übermittelt? Der Mann kam gesund und wohlbehalten zu Hause an, er war nicht einmal der Gefahr eines Autounglücks ausgesetzt gewesen. So ein Unfugstifter, der durch seinen albernen „Spaß" ein Menschenleben vernichtet hat, könnte nicht hart genug bestraft werden. In solchen Fällen bedauert man immer wieder, daß die Prügelstrafe abgeschafft ist. Aber man weiß vorläufig auch noch gar nicht, wer es ist. Der Fernsprecher ist eben eine merkwürdige anonyme Angelegenheit, und es gelingt nicht, den Sprechenden zu ermitteln, so wenig, wie meist der Schreiber eines anonymen Briefes festzustellen ist. Bestenfalls hat ein Uebereifriger irrtümlich eine Nachricht an die falsche Adresse gegeben, ohne zu ahnen, wie unheilvolle Folgen die Uebereilung haben würde. Möchte dieses traurige Vorkommnis für diejenigen eine Lehre sein, die eine Unglücksbotschaft nicht schnell genug an den Betroffenen gelangen lassen können. Man sollte diese Mitteilung immer den dazu Berufenen überlassen, die sie gewiß auch mit der nötigen Schonung vorbringen. Sollte aber wirklich nur Unfug eines „Spaßvogels" dahinterstecken, so wäre das ein solcher Roheitsakt, daß man sich die seelische Verfassung eines solchen Menschen nicht vorzustellen vermag.

× **Für die Altershilfe.** Wie auch in den vergangenen Jahren hatte der evangelische Jungfrauenverein in Buschdorf, Kr. Obornik, wieder eine Lebensmittelsammlung für die Altershilfe veranstaltet. Die jungen Mädchen brachten der Altershilfe 600 Eier, Speck, Wurst und Butter. So konnte nun doch zu Ostern in der Mittelstandsküche den Alten eine Osterfreude bereitet werden. — Auch die evangelische Frauenhilfe in Murowana-Goślina hatte für die Altershilfe 200 Eier gespendet. Beiden Vereinen und allen gütigen Gebern sei dafür herzlicher Dank ausgesprochen.

× **Der Kardinal-Erzbischof Dr. Hlond** ist verreist. Aus diesem Grunde finden die ganze Woche nach dem Feste keine Empfänge statt.

× **Die städtische Pfandleihanstalt** ist wegen Inventur bis 16. d. Mts. geschlossen.

× **Posener Wochenmarktspreise.** Auf dem heutigen Mittwochs-Wochenmarkt herrschte gähnende Leere. Es kosteten: Tafel- und Molkereibutter 3,40—3,50 und Landbutter 3—3,30 zł, Milch kostete das Liter 34, Molkereimilch 35 bis 36 gr, das Liter Sahne 3—3,20 zł, das Pfund Quark 60 gr. Die Mandel Eier kostete 2,20—2,30. Auf dem Gemüse- und Obstmarkt kosteten: das Pfund Aepfel 25—70 gr, das Pfund Backpflaumen und Backbirnen je 1—1,20 zł, der Kopf Rotkohl 80, das Bündchen Radieschen 25—30, der Kopf Salat 30 gr, der Kopf Blumenkohl 3, das Pfund Walnüsse 1,80, Haselnüsse 2,20—2,40 zł, Mohrrüben 15—20, rote Rüben 30, Kohlrüben 10, Spinat 80, eine Apfelsine 40—70, eine Zitrone 15—20, Kartoffeln 6—7, Zwiebeln 30, eine saure Gurke 10—15, weiße Bohnen 50, Erbsen 45—50 gr. Auf dem Geflügelmarkt zahlte man für eine Ente 5—8, für ein Huhn 2—4,50, für ein Paar Tauben 1,60—1,80 zł. Auf dem Fleischmarkt kostete das Pfund roher Speck 1,45—1,50, Räucherspeck 1,80 bis 1,90, Schweinefleisch 1,40—1,60, Rindfleisch 1,60—1,80, Kalbfleisch bis 1,60, Hammelfleisch 1,30—1,50 zł. Auf dem Fischmarkt kosteten: Aale 3—3,80, Zander 2—2,40, Schleie 1,60—1,80, Wels 1,40—1,60, Karpfen 2—2,60 zł, Barsche 40—80 gr, Bleie 0,80—1 zł, Weißfische 40—50 gr.

× **Von der Straßenbahn.** Von heute ab ist der Verkehr der Linien 2 und 3 wegen Pflasterarbeiten auf der Tiergartenstraße unterbrochen. Die Wagen der Linie 2 gehen von der Feldstraße über die ul. Dąbrowskiego (fr. Große Berlinerstraße), ul. Fredry (fr. Paulikirch-) und ul. 27. Grudnia (fr. Berlinerstr.) nach der Schrodka und zurück. Die Wagen der Linie 3 ver-

Deutsche Bühne Wollstein.

„Die Siebzehnjährigen" von Max Dreyer.

Die Großstadt Posen, in der in deutscher Zeit die deutsche Theaterkunst eine ausgezeichnete Pflegestätte hatte, kann sich schon seit mehreren Jahren nicht mehr der Vorstellungen einer eigenen Dilettantenbühne, die nach der politischen Umwälzung längere Zeit gute Theaterkunst bot, erfreuen. Wir sind — ein Zeichen für unsere kulturelle Armut! — auf gelegentliche Gastspiele von Dilettantenbühnen kleinerer Städte angewiesen. Der Vorstellung der „Bromberger" vor den Osterfeiertagen ist Dienstag abend eine solche der Deutschen Bühne Wollstein gefolgt, die, wie der gute, den großen Saal des Zoologischen Gartens fast ganz füllende Besuch bewies, bei uns von ihren Gastspielen her in denkbar bester Erinnerung steht. Man muß diesem Häuflein getreuer theaterbegabter Wollsteiner aufrichtig Dank dafür wissen, daß es in rastlosem Streben sich bemüht, nicht nur den Bewohnern Wollsteins möglichst ausgereifte Vorstellungen zu bieten, sondern auch anderen Städten des südwestlichen ehemaligen Regierungsbezirks Posen. Der ganz besondere Dank der Posener Deutschen ist diesen unerschrocken aufwärts strebenden kunstbegeisterten Kräften dafür sicher, daß sie auch hier gelegentlich Proben ihrer dramatischen Kunst bieten.

Die Dienstag-Vorstellung vermittelte die Bekanntschaft mit dem aus dem Jahre 1904 stammenden vieraktigen Schauspiele „Die Siebzehnjährigen", das, im Jahre 1904 erschienen, die Aufmerksamkeit der Theaterwelt diesem Bühnenschriftsteller ganz besonders wieder zuwandte, nachdem er bereits Ende des vorigen Jahrhunderts mit seinem „Probekandidaten" einen großen Erfolg errungen hatte. „Die Siebzehnjährigen" behandeln in folgerichtig behandelter Form, das ja gerade als Folge der Kriegszeit verbliebene Problem der jugendlichen Haltlosigkeit und Frühreife mit ihrer ganzen Not, für die sie so wenig Verständnis findet, und in der sie höchstens mit dem Trostwort abgespeist wird: „Was ich nicht weiß, macht mich nicht heiß" oder mit einer Variation: „Was ich nicht fühle, macht mich nicht kühle". Dieses Schauspiel steht turmhoch über der zweifellos allzu seichten Ware des „Doppelten Moritz", den wir vor 14 Tagen über uns ergehen lassen mußten.

Die gestrige Aufführung verdient restlose Anerkennung. Man merkte, wie die Darsteller bemüht waren, eine abgerundete Vorstellung wie aus einem Guß herauszubringen, so daß jeder Zuschauer daran seine helle Freude haben mußte. Der Major a. D. Werner von Schlettow des Herrn G. Scholz war eine ausgezeichnet durchdachte und in allen Einzelheiten auf das Beste nuancierte Glanzleistung. Seine Hauptpartnerin Frau Bieske bestritt die Rolle der Erika von Gellenhofen, der Sirene mit Raubtiereigenschaften glänzend, dabei auf das Beste durch vorteilhafte weibliche Reize unterstützt. Herr Enderich war als der eine „Siebzehnjährige" ein ausgezeichneter Vertreter des unschuldigen, harmlosen Kadetten, der durch die Verführungskunst der Erika in die größte Seelennot getrieben wird und schließlich in der äußersten Verzweiflung den Konflikt durch die Schußwaffe löst. Frau Grasse löste die schwierige Aufgabe der alles verstehenden und alles verzeihenden Gattin und Mutter, die unter der rauhen Schale ein warmes Herz verbirgt, restlos. Weiter war Herr Grasse ein ausgezeichneter Darsteller des Obersten a. D. von Schlettow, der mit dem Leben abgeschlossen hat und sich mit echtem Humor über die Misere des Daseins hinwegsetzt. Endlich sei auch noch Herr Lischke als Großknecht Vorbrodt lobend erwähnt. Der Beifall, den die Aufführung fand, und der sich namentlich am Schlusse der Vorstellung zu einem Beifallssturm verdichtete, war echt und wohlverdient. hb.

Büchertisch.

Neues aus Paul Kellers „Bergstadt". Man freut sich, so oft ein Heft dieser schönen Monatsschrift erscheint, jedesmal von neuem, wie glücklich hier der Charakter der Familienzeitschrift gewahrt wird, ohne daß dadurch die Verbindung mit der Zeit und dem Wertvollen, das sie hervorbringt, Schaden leidet. Das gilt nicht nur für den Text, sondern auch für die Bilder, die stets mit Geschmack, aber auch mit dem Bewußtsein ausgewählt sind, daß einer Familienzeitschrift, wenn sie ihrer Aufgabe wirklich gerecht werden will, bestimmte Grenzen dadurch gezogen sind, daß sie auch den jugendlichen Mitgliedern der Familie zugänglich ist. Das Aprilheft, das uns vorliegt, eröffnet Heinrich Zerkaulens, des rheinischen Dichters, neuester Roman „Die Welt im Winkel", ein Werk, in dem tiefes Gefühl und sonniger Humor leben, aber durch das auch der Sturm jugendlicher Geister geht und der Atem unserer Zeit. Die Geschichte von der Leni Moser, ihren sieben Geiern und ihrer kleinen Maus, die Anna Hilaria von Eckhel unter dem Titel „Die sieben Geier" erzählt hat, findet ein glückliches, von leiser Wehmut durchzittertes Ende. Hans Franck läßt den Leser in seiner ergreifenden Novelle „Die Grabschrift" einen tiefen Blick in die Abgründe der menschlichen Seele tun. Kein anderer deutscher Schriftsteller handhabt die Kunstform der Novelle so meisterhaft wie Franck. Börries, Freiherr v. Münchhausen hat eine Erzählung „Aus dem Evangelium des Dikaios" beigesteuert, in der er in biblischem Ton die Frage „Was ist Gerechtigkeit?" behandelt. Von den illustrierten Beiträgen des Heftes nennen wir die Studie Gerhard Amundsens über das „Neue Bühnenbild", die in farbigen Bildern Entwürfe von César Klein und Panos Aravantinos, den bekannten Berliner Künstlern, bringt. Der Aufsatz „Italia — du Sehnsuchtsziel", den Trande Nagel mit Zeichnungen illustriert hat, führt die Leser nach dem sonnigen Süden, während Jakob Eißler sie „Quer durch das deutsche Kunstgewerbe" geleitet und der Theaterforscher Dr. Joh. Günther ihnen die Wandlungen zeigt, die das österliche „Spiel von Christi Leid und Sieg" im Laufe der Jahrhunderte erlitten hat. Prof. Julius Schiff erzählt vom Gingkobaum und seiner Bedeutung für Pflanzenkunde und Pflanzensymbolik, wobei vor allem Goethe eine Rolle spielt. Erwähnen wir dann noch den „Bunten Bogen" mit seinen Kurzgeschichten und Anekdoten, die kleinen Abteilungen für Belehrung und Unterhaltung sowie die Musikbeilage, so ist damit der Reichtum des neuen Heftes wohl umrissen, aber nicht ausgeschöpft. Das ist keine Zeitschrift, die man durchblättert und dann aus der Hand legt, sondern eine, die einem für viele Tage etwas bietet und zu der man im Laufe des Monats immer wieder zurückkehrt.

Kunst, Wissenschaft, Literatur.

— **Die Deutsche Gesellschaft der Wissenschaft und Künste für die Tschechoslowakische Republik** hat den Roman „Jesus im Böhmerwald" von Robert Michel (F. G. Speidelsche Verlagsbuchhandlung Wien und Leipzig) mit dem Adalbert Stifter-Preis ausgezeichnet. Dieser Preis wurde vor zwei Jahren zum erstenmal an Erwin **Guido Kolbenheyer verliehen.**

kehren wie bisher, gehen aber nur bis zum Zoologischen Garten.

X **Der Ruderklub Neptun-Posen E. V.** hält am Freitag dieser Woche, abends 8 Uhr, in der Konditorei Siebert seine außerordentliche Generalversammlung ab. Da auf der Tagesordnung überaus wichtige Punkte, u. a. Neuanschaffung von Booten stehen, ist ein zahlreiches Erscheinen dringend erwünscht.

X **Die beiden unterirdischen Bedürfnisanstalten auf dem Petriplatze** sind seit den Feiertagen im Gebrauch.

X **Brandbericht.** In einer Wohnung des Hauses Glogauerstraße 89 entstand durch die Unvorsichtigkeit von Kindern, die mit Streichhölzern spielten, ein Brand. Es verbrannte ein Bett. Die Feuerwehr konnte bald wieder abrücken.

X **Ueberfall.** Die von der Arbeit kommenden Jan und Antoni Surowiec, Piotr Pietras und Genossen wurden in der ul. św. Michala von unbekannten Männern überfallen. Dabei erlitten die namentlich Aufgeführten empfindliche Verletzungen.

X **Festgenommen** wurde ein 17 Jahre alter Feliks Kaźmierczak, wohnhaft Zagórze-Neubau, der aus dem Geschäft von Szymański in der ul. Pocztowa (fr. Friedrichstraße) 12 Messer gestohlen hatte.

X **Diebstähle.** Gestohlen wurden: auf dem Hauptbahnhofe einem Kurt Osoliński, wohnhaft in Koninek, Kreis Schrimm, ein Gepäckschein, auf den der Dieb einen braunen Koffer mit einem photographischen Apparat als Inhalt an der Gepäckabfertigung abhob; einer Janina Łepkowska, wohnhaft Bukerstraße 25, ein Herrenanzug, 20 Meter Leinwand und eine Goldmünze im Werte von 500 Zolty; dem Rittmeister Adam Podleski eine Brieftasche mit verschiedenen Papieren (es liegt hier auch die Möglichkeit vor, daß P. die Brieftasche verloren hat).

X **Vom Wetter.** Heut, Mittwoch, früh waren bei klarem Himmel zehn Grad Wärme.

X **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Mittwoch, früh + 1,07 Meter, gegen + 1,12 Meter gestern früh.

X **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte", ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

X **Nachtdienst der Apotheken:** Altstadt: Rote Apotheke, Stary Rynek 37, Grüne Apotheke, Wrocławska 31, Jersitz: Stern-Apotheke, Kraszewskiego 12 (fr. Hedwigstr.); Lazarus: Pluciński-Apotheke, Głogowska 74/75, Wilda: Kronen-Apotheke, Górna Wilda 96.

X **Posener Rundfunkprogramm** für Donnerstag, 12. April. 13—14.15: Konzert der Firma Jarosz; in der Pause Börsennotierungen. 14.15: Pat-Meldungen. 17.20—17.45: Vortrag: „Die Fußballsaison". 17.45—18.45: Literarische Plaudereien. 18.45—19.10: Beiprogramm von Warnecki vom Teatr Polski. 19.10—19.35: Englisch (42. Lektion). 19.35—20: Vortrag: „Welche Bedeutung kann in Polen der Maisbau haben?" 20—20.15: Vortrag: „Ziele und Bestrebungen des Großpolnischen Verbandes der plastischen Künstler". 20.15 bis 20.30: Wirtschaftliche Mitteilungen. 20.30 bis 22: Kammermusik (Uebertragung aus Kattowitz) 22—22.30: Zeitsignal, Beiprogramm von Warnecki, Wetterbericht, Pat-Meldungen und Mitteilungen des Westmarkenvereins.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Bromberg,** 10. April. In der Nähe von Oplawitz kam es am 1. Feiertag zu einer aufregenden Verbrecherjagd. Dem Polizeiposten in Oplawitz war gemeldet worden, daß man einem Manne auf der Spur sei, dem etliche Diebstähle zur Last gelegt wurden. Der Beamte wollte nun die Verhaftung des erst 22jährigen Mannes vornehmen. Als der Dieb den Beamten sah, ließ er die Holzpantoffel stehen und ergriff die Flucht. Er lief quer über die Felder der Brahe zu und schoß stets nach dem ihn verfolgenden Beamten. An der Brahe blieb der Dieb, der wahrscheinlich nicht schwimmen konnte, unschlüssig stehen. Der sich nähernde Beamte forderte ihn auf, die Waffe abzugeben und sich verhaften zu lassen. Der Dieb aber legte sich den Revolver an die Schläfe und erschoß sich, ehe der Beamte es verhindern konnte. — Am 1. Feiertage um 3 Uhr früh begab sich der Händler Ignatz Schmidt, Brenkenhoffstraße 13a wohnhaft, in den Wartesaal 4. Klasse des hiesigen Bahnhofs und trank dort in selbstmörderischer Absicht eine Flasche mit Essigessenz aus. Er brach sofort zusammen. Die Anwesenden und Polizeibeamten nahmen sich seiner an und schafften ihn ins Krankenhaus, wo er kurze Zeit nach seiner Einlieferung starb. Sch., der verheiratet war, hatte sich schon lange dem Trunke ergeben und lebte mit seiner Familie nicht zusammen.

* **Inowrocław,** 10. April. Der aus Frankreich mit seinen Ersparnissen nach Polen heimgekehrte Arbeiter Antoni Smol aus Ludwikowo bei Nieszawa wäre am Freitag im Eisenbahnzuge kurz vor Inowrocław beinahe das Opfer eines Taschendiebes geworden. Der Dieb, der im Waggon neben Smol saß, hatte ihm bereits die Brieftasche, in der sich 750 Złoty befanden, aus der Tasche gezogen; er konnte jedoch noch rechtzeitig festgenommen werden und wurde zur Polizeiwache abgeführt. Es handelt sich um einen Roman Michiewicz aus Włocławek. — Ueberfahren wurde durch eine Autodroschke der 7jährige Sohn des Gerichtsbeamten Nowicki; er erlitt leichtere Körperverletzungen.

* **Labischin,** 10. April. Freitag nachmittags 4 Uhr brach beim Wirt Mentrika Feuer aus. In kurzer Zeit stand der ganze Dachstuhl in Flammen. Durch das Eingreifen der freiwilligen Feuerwehr konnte ein Umsichgreifen des Feuers auf die angrenzenden Häuser verhindert werden. Das Feuer soll beim Backen entstanden sein. Das Haus war nur gering versichert.

* **Montwy,** 10. April. In der letzten Zeit macht sich hier eine verstärkte Bautätigkeit bemerkbar. Die Solvay-Werke schreiten wie alljährlich zum Bau von Wohnhäusern für ihre Arbeiter, die sie von der Verwaltung durch ratenweise Abzahlung erwerben. — In diesen Tagen wurde auch das Wohnhaus des Herrn Draheim fertiggestellt. In diesem Hause wurden die Parterreräume für Geschäfte bestimmt. In der Nähe des neuen Draheimschen Hauses beginnt nunmehr St. Klocek mit der Aufführung eines Hotels, das auch einen größeren Saal für Vergnügungen und Versammlungen aufnehmen soll. Binnen kurzem soll auch mit dem Bau der Kirche, deren Pläne bereits fertiggestellt sind, begonnen werden.

* **Mrotschen,** 10. April. Am Ostersonntag nachmittag brannte das Einwohnerhaus des Besitzers Frank-Grenzdorf vollkommen nieder; Vieh und Schweine konnten mit Mühe gerettet werden. Drei Familien sind obdachlos geworden. Das Feuer entstand wahrscheinlich durch Fahrlässigkeit.

* **Ostrowo,** 10. April. In der Stadtverordnetensitzung am Dienstag wurde ein Antrag wegen Einziehung einer weiteren Anleihe von 50 000 Złoty gestellt. Das Geld sollte zum Weiterausbau des Elektrizitätswerkes benutzt werden. Nach mehrstündiger Beratung wurde der Antrag abgelehnt. Weiter wurde die Frage über die Kommunalzulage der Mittelschullehrer erledigt, und zwar erhalten die Lehrer bis zu einer Dienstzeit von 10 Jahren 5 Prozent Zulage, bis zu 20 Jahren eine Zulage von 10 Prozent und mit mehr als 20 Jahren 15 Prozent. — Am 30. März brach auf dem Hofe des Dominiums Karski, das Eigentum des Wojciech v. Lipski-Lewkow ist, Feuer aus. Ein auf dem Gutshofe stehender Schober wurde vernichtet. Das Feuer wurde von dem 3jährigen Sohne des Gutsarbeiters Kolodziej beim Spielen mit Streichhölzern angebrannt. Der Schaden beträgt ca. 1000 Złoty.

* **Wollstein,** 10. April. Eine vorgeschichtliche Grabstätte entdeckte der Landwirt Smialek aus Kielkowo beim Kiesfahren in der Nähe des englischen Friedhofes. Der sachunkundige Arbeitssohn zerstörte drei gut erhaltene Urnen. Der zuständige Kreiskonservator, Hauptlehrer Kutzner aus Großnelke, stellte an der Hand der vorgefundenen Bruchstücke fest, daß die Grabstätte der Lausitzerzeit um 1350 bis 800 vor Christo entstammt.

□ **Wreschen,** 10. April. Mächtige schwarze Rauchschwaden bedeckten am Karfreitag nachmittag den Himmel und zeugten von einem großen Brande in der Nähe der Stadt. Die große Dampfmühle in dem benachbarten Kaczanowo stand in Flammen, und in wenigen Stunden war das stattliche Gebäude mit seinen wertvollen Maschinen ein wüster Trümmerhaufen. Das Feuer entstand in der Nähe der Sichtmaschinen jedenfalls durch Heißlaufen einer Achse und breitete sich so schnell aus, daß alle Bemühungen, es zu dämpfen, vergebens waren. Mitverbrannt sind annähernd 900 Zentner Getreide und ein größerer Mehlbestand. — Eine große Osterfreude wurde unserm evangelischen Siechenhause bereitet. Gütige Herzen aus den Gemeinden Sendschau, Wilhelmsau, Jagenau und Oblaczkowo spendeten so reichlich Eier und Fleischwaren, daß auch das Diakonissenhaus in Posen und das dortige Erziehungsheim reichlich bedacht werden konnten. Herzlicher Dank gebührt allen fröhlichen Gebern, aber auch allen denen, die in uneigennütziger Weise das Einsammeln besorgten. Und das war eine fröhliche Osterfahrt nach Posen mit den vollen Körben, um unvermutet Freude zu bereiten. Dank sei aber auch den Schwestern Emma und Anna, die den Osterhasen so trefflich dressiert hatten.

* **Zirke,** 10. April. Der Oberförster Krzyżagórski gab am Ostersonnabend dem Kriegsinvaliden Roman Misiolek 1000 Złoty aus der Forstkasse zur Begleichung einer Rechnung. Misiolek ist mit dem Gelde in der Richtung nach Samter geflohen und kaufte sich eine Fahrkarte nach Lublin. Man nimmt aber an, daß er nach Przemysl gefahren ist.

Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

* **Löbau,** 10. April. Ein großes Schadenfeuer brach am Gründonnerstag beim Besitzer Anton Truszczyński in Pomierki hiesigen Kreises aus. Es verbrannten die Arbeiterwohnhäuser, Scheunen mit Futtervorräten und totem Inventar, zwei Ställe mit Schweinen und ein Speicher mit Getreide. Ebenso ist das Hab und Gut von vier Arbeiterfamilien vernichtet worden. Das schwerste Unglück hat den Arbeiter Franz Szymański betroffen. Ihm sind drei Kinder im Alter von 2—11 Jahren verbrannt, zwei andere Kinder erlitten schwere Brandverletzungen und mußten ins hiesige St. Georgkrankenhaus eingeliefert werden. Ihr Zustand ist hoffnungslos. Die Geschädigten waren mit 27 700 Złoty versichert, während der verursachte Schaden auf 150 000 Złoty geschätzt wird. Die Entstehungsursache des Brandes ist wahrscheinlich in dem mangelhaften Bauzustand des Schornsteins zu suchen.

* **Thorn,** 10. April. Einem schrecklichen Unglücksfall fiel der erst 17jährige Arbeiter Franz Rygielski im Sägewerk der Firma Rosochowicz zum Opfer. Er geriet in eine Transmission, die ihn um sich selbst herumschleuderte und in die Maschine warf, durch die er gänzlich zerstückelt wurde. Der Verunglückte hatte sich der ordnungsmäßig gesicherten Transmission von einer Stelle genähert, deren Betreten verboten war, während die Maschine im Gang war. — Erhängt hat sich in ihrer Wohnung in Guttau kurz vor dem Osterfest die Landfrau Heise. Der Grund zu dieser Tat dürfte religiöser Wahnsinn sein.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Bromberg,** 10. April. Wegen Kindesmordes hatte sich die unverehelichte Sofie Zielińska aus Eichenheim, Kreis Schubin, vor der zweiten Strafkammer zu verantworten. Die Angeklagte war bei einem Landwirt in Diensten und tötete am 5. Oktober v. Js. ihr Kind, indem sie es in einen Wassergraben warf. Sie wurde zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt.

* **Inowrocław,** 10. April. Von der hiesigen Strafkammer wurden verurteilt wegen Verbrechens gegen keimendes Leben (§§ 218 und 219 Str.-G.-B.) die Schneiderin Kowalska aus Inowrocław zu 1½ Jahren Gefängnis, sowie eine gewisse Marjanna Bachorska und Pelagja Szajd zu je 6 Monaten Gefängnis.

Briefkasten der Schriftleitung.

(Auskünfte werden unsern Lesern gegen Einsendung der Bezugsquittung unentgeltlich, aber ohne Gewähr erteilt. Jeder Anfrage ist ein Briefumschlag mit Freimarke zur eventuellen schriftlichen Beantwortung beizulegen.)

Sprechstunden der Schriftleitung werktäglich von 12 bis 1½ Uhr.

E. K. in Ch. 1. Die Aufwertung erfolgt nach neueren gerichtlichen Entscheidungen mit mindestens 25%. Die 1200 Mk. aus der Vorkriegszeit haben einen Wert von 1476 Złoty. Die Aufwertung würde demnach 369 Złoty betragen, die unter Umständen verdoppelt, d. h. auf 738 Złoty gebracht werden. 2. In diesem Falle würde eine Anfechtung des Testaments am Platze und aussichtsreich sein.

S. E. S. K. Die Alimentation des unehelichen Kindes muß auch nach Deutschland hin erfolgen und wird von dem Vormund schon in der geeigneten Weise eingezogen werden.

Spielplan des Teatr Wielki.

Mittwoch, 11. 4.: „Dreimäderlhaus" v. Schubert.
Donnerstag, 12. 4.: „Der Freischütz" von Weber.
Freitag, 13. 4.: „Jolanthe" von Czajkowski und Ballett von Rimskij-Korsakow.
Sonnabend, 14. 4.: „Die lustige Witwe" von Léhar. (Premiere).
Sonntag, 15. 4., 3 Uhr nachm.: „Der Rastelbinder". (Ermäßigte Preise.) **Abends: „Aida"** (Gastspiel Józefa Zacharska).
Montag, 16. 4.: „Die lustige Witwe".

Vorverkauf an Wochentagen im Teatr Polski von 10 Uhr vorm. bis 5 Uhr nachm., an Sonn- und Feiertagen nur im Teatr Wielki von 11½—2 Uhr. Nach Beginn der Vorstellung wird niemand eingelassen.

Wettervoraussage für Donnerstag, 12. April.

= **Berlin,** 11. April. **Für das mittlere Norddeutschland: Teils heiter, teils wolkig, ohne Niederschläge; Temperatur niedriger als heute. — Für das übrige Deutschland: In der nordöstlichen Hälfte ziemlich wolkig und kühl, in der südöstlichen Hälfte strichweise leichter Regen, Temperatur wenig verändert.**

Handelsnachrichten.

Aus der polnischen Bankwelt. In das Konsortium der Auslandsbanken, die an der Bank Handlowy (Handelsbank) in Warschau, dem jetzt grössten in Privathänden befindlichen Bankunternehmen Polens, finanziell interessiert sind, traten neuerdings auch die Pester Ungarische Kommerzialbank in Budapest und die Hambros Bank Ltd. in London ein. Die beiden Banken haben von dem bisher beteiligten Harriman Konzern die Banca Commerciale Italiena, der Niederöstetreichischen Eskomptegesellschaft und der Banque de Bruxelles ein grösseres Aktienpaket erworben. Ausländisches Kapital ist an der Bank Handlowy, die nach der Fusion mit der Bank Zjednoczonych Ziem Polskich (Bank der Vereinigten Polnischen Länder) über ein Kapital von 20 Millionen Złoty verfügt, mit ungefähr 30 bis 40 Prozent beteiligt. — Die Bank Przemysłowców Polskich S. A. (Bank polnischer Industrieller A.-G.) in Warschau führt gegenwärtig Verhandlungen mit einer ausländischen Finanzgruppe wegen eines Kredites zur Erhöhung ihres Aktienkapitals von 1 auf 2,5 Millionen Złoty. — Laut Generalversammlungs-Beschluss der Bank Dyskontowy Warszawski S. A. (Warschauer Diskontobank A.-G.) in Warschau wird vom Reingewinn für das Jahr 1927 in Höhe von 1 874 489,97 zł nach Vornahme der statutenmässigen Abschreibungen eine 10prozentige Dividende an die Aktionäre zur Verteilung kommen. — Die Bank Towarzystw Spółdzielczych (Bank des Genossenschafts-Verbandes) in Warschau zahlt bei einem Grundkapital von 2,5 Millionen Złoty 6 Prozent Dividende. — Die Bank Amerykanski w Polsce S. A. (Amerikanische Bank in Polen A.-G.) in Warschau hat beschlossen, 10 Prozent des Gewinns für 1927, der 302 537,57 zł beträgt, auf den Reservefonds und den Rest für das nächste Jahr vorzutragen. Dem der Generalversammlung vorgelegten Rechenschaftsbericht zufolge hat sich die Bank (die auch dem polnischen Bankensyndikat angehört) an der Tranche der grossen amerikanischen Anleihe beteiligt und an der Finanzierung einiger wichtiger Exportfirmen teilgenommen. — Die Bank Małopolski S. A. (Kleinpolnische Bank A.-G.) in Krakau, deren Generalversammlung im Laufe dieses Monats stattfinden wird, dürfte für das abgelaufene Jahr keine Dividende zahlen. Das Institut arbeitet mit einem Grundkapital von 5 Millionen Złoty. — Die Bank Przemysłowców S. A. (Industriebank A.-G.) in Posen erhöht laut Generalversammlungsbeschluss ihr Aktienkapital um 750 000 zł auf 1,5 Millionen zł durch Ausgabe von 7500 Aktien 2. Emission zu je 100 zł Nominalwert. Die Neuemisssion ist von einem Konsortium mit der Verpflichtung übernommen worden, sie den alten Aktionären im Verhältnis von 1 : 1 zum Nominalkurse zuzüglich 4 zł Emissionskosten je Aktie anzubieten. Die neuen Aktien sind mit Wirkung vom 1. Januar d. Js. am Gewinn der Bank beteiligt. Ankäufe müssen zu 25 Prozent sofort, zu 75 Prozent bis 30. April d. Js. bezahlt werden, an welchem Tage das Bezugsrecht erlischt. — Auf der Tagesordnung der Bank Cukrownictwa (Zuckerbank) in Posen, die am 28. d. Mts. stattfinden wird, steht die von uns bereits angekündigte Beschlussfassung über eine weitere Vergrösserung des Kapitals um 2 Millionen auf 8 Millionen Złoty. Erst zu Anfang dieses Jahres ist eine Erhöhung um 1,2 Millionen Złoty erfolgt. — Die Bank Handlowo-Przemysłowy (Handels- und Gewerbebank) in Lodz schüttet bei einem Anlagekapital von 2 Millionen Złoty, das demnächst auf 2,5 Millionen Złoty erhöht werden dürfte, eine Dividende von 8 Prozent aus.

Ansiedlerbank A.-G. in Posen. Aus dem auf der Generalversammlung am 3. d. Mts. verlesenen Geschäftsbericht geht hervor, dass die Parzellierungsaufträge der Bank im Berichtsjahr über 6000 Morgen betrugen. Das Geschäftsjahr ist mit einem Gewinn von 44 402,87 zł bei einem Aktienkapital von 200 000 zł abgeschlossen worden. Vom Reingewinn werden als Dividende und Superdividende 15 Prozent, also 15 zł je 100 Złoty-Aktie ausgeschüttet.

Zuckerfabrik Schroda A.-G. Die Bilanz per 30. Juni 1927 schliesst mit einer Summe von 7 229 615,33 zł, die Gewinn- und Verlustrechnung mit 8 766 004,43 zł. Der Gewinn beträgt 109 822,27 zł bei einem Aktienkapital von 1 000 000 zł. Die Reserve beträgt 61 505,08 zł.

Keramische Fabrik Krotoschin-Przysieka A.-G. Bei einem Aktienkapital von 315 000 zł schliesst die Bilanz per 1. April 1927 mit einer Summe von 832 533,21 zł. Der Gewinn für 1926/27 beträgt 73 234,32 und für 1925/26 14 214,52 zł; die Gesamtreserven sind auf 161 694,97 zł angewachsen.

Die Pommereller Landwirtschafts-Druckerei A.-G. in Thorn schliesst ihre Bilanz per 31. Dezember 1926 mit einer Summe von 574 119.53 zł. Der Verlust beläuft sich bei einem Aktienkapital von 100 000 zł auf 397,34 zł und per 31. 12. 1925 auf 19 455,97 zł.

Zement- und keramische Fabrik A.-G. in Opoczno. Die Bilanz per 1927 schliesst mit 1 043 536,90 zł. Der Gewinn beträgt bei einem Aktienkapital von 720 000 Złoty bereits 41 681,63 zł, während die Gesellschaft im Jahre 1925 noch mit einem Verlust von 9613,29 zł arbeitete.

„Kanold", Bonbonfabrik A.-G. in Lissa. Die Bilanz der Gesellschaft schliesst per 31. 12. 1926 bei einem Aktienkapital von 150 000 zł mit 575 674,13 zł. Der Verlust beträgt 19 979,14 zł.

Die Pottasche-Ausbeutungs-A.-G. in Lemberg hat ihr Aktienkapital um 10 Millionen zł auf 15 Millionen Złoty durch eine zweite Emission bei einem Emissionspreis von 25.40 zł erhöht.

Märkte.

Getreide. Posen, 11. April. Amtliche Notierungen für 100 Kg. in Złoty.

Weizen	54.00— 55.00
Roggen	47.50— 49.00
Weizenmehl (65%)	75.50— 79.50
Roggenmehl (65%)	70.50
Roggenmehl (70%)	68.50
Braugerste	42.00— 44.00
Mahlgerste	37.00— 40.00
Hafer	40.00— 42.00
Weizenkleie	32.50— 33.50
Roggenkleie	34.00— 35.00
Felderbsen	46.00— 51.00
Folgererbsen	55.00— 65.00
Viktoriaerbsen	60.00— 82.00
Sommerwicken Ia	31.00— 34.00
Peluschken	33.00— 36.00
Gelbe Lupinen	24.50— 25.50
Blaue Lupinen	23.00— 24.00
Seradella	28.00— 29.00
Klee (weißer)	180.00—280.00
„ (gelber) in Hülsen	70.00— 90.00
„ (gelber) enthülst	150.00—180.00
„ (roter)	220.00—310.00
„ (schwedischer)	290.00—350.00
Timothyklee	60.00— 68.00
Wundklee	—.—
Fabrikkartoffeln	6.10— 6.30
Roggenstroh, gepreßt	—.—
Heu, lose	—.—

Gesamttendenz ruhig.

Warschau, 10. April. Amtliche Notierungen per 100 kg frei Warschau, in Klammern Marktpreise: Kongressweizen 742 gl. (59—61), Kongressroggen 681 gl. 49—50, Braugerste (47—48), Posener Saathafer 47.50—50.50, Saathafer „Ligowo" 49.50—50.50, Leinkuchen 52, Weizenmehl 4/0 A (89—92), 4/0 (81—84), Roggenmehl 65proz. (68—70). Stimmung ruhig, Geschäft klein. Am Futtermittelmarkt wird bei fester Stimmung für 100 kg notiert: guter Einheitshafer 49, Kleeheu 24—25, gewöhnliches gutes Heu 18, schlechtere Sorten 12—14, Langstroh 12, Kleien 40 zł.

Lemberg, 10. April. Hier kommt das Geschäft nach den Feiertagen nur sehr schwer in Gang. Mit Ausnahme einiger kleiner Abschlüsse im rumänischen Mais und roten Klee ist sowohl im amtlichen Verkehr wie auch im Privatgetreidehandel von Umsätzen nichts zu hören. Börsenpreise: Rumänischer Mais 40—40.50, roter Klee 190—220, Heu 1. Sorte 13—16, Lagerstroh 6—8 zł für 100 kg. Am Mehlmarkt ist die Tendenz fortlaufend fest, bei regem Interesse für Roggen. Notiert wird für 100 kg in zł: Weizenmehl 40proz. 91 bis 92, 50proz. 82—83, 60proz. 72, Weizenkleie 30.50 bis 31, Roggenkleie 29.50—30, Roggenmehl 65proz. 69.50—70.

Wilna, 10. April. Notierungen für 100 kg für Waggonladungen frei Station Wilna: Roggen 49—51, Hafer 48—50 je nach Sorte, Braugerste 55, Grützgerste 50, Weizenkleie 36—37, Roggenkleie 35—36. Tendenz fester, Zufuhren schwach. Roter Klee 1. Sorte 300, weisser 300, Schwedenklee 325, Timothyklee 100, Seradella 32, Saathafer 50—55, Lupinen 24. Tendenz fest.

Berlin, 11. April. Getreide- und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. **Weizen:** märk. 254—257, Mai 276.25, Juli 287. **Tendenz:** fester. **Roggen:** märk. 265—267, Juli 269, September 246. Tendenz: fester. **Gerste:** Sommergerste 240—282. **Hafer:** märk. 250—256. **Mais:** 238—240. **Weizenmehl:** 31.75—35.50. **Roggenmehl:** 35.25—37.50. **Weizenkleie:** 17.25—17.35. **Roggenkleie:** 17.25—17.35. **Viktoriaerbsen:** 46—57. **Kleine Speiseerbsen:** 35—37. **Futtererbsen:** 25—27. **Peluschken:** 24—25.50. **Ackerbohnen:** 23—24. **Wicken:** 24—26. **Lupinen, blau:** 14—14.75. **Lupinen, gelb:** 15—15.80. **Seradella, neue:** 25—28. **Rapskuchen:** 19.60—19.70. **Leinkuchen:** 24 bis 24.20. **Trockenschnitzel:** 14.60—19.40. **Soyaschrot:** 22—22.50. **Kartoffelflocken:** 26—26.60.

Produktenbericht. Berlin, 11. April. Die Schlussmeldungen von den gestrigen überseeischen Märkten lauteten zwar etwas schwächer, nach Privatmeldungen soll sich aber nachbörslich nach Bekanntwerden des amtlichen Saatenstandsberichtes eine kräftige Haussebewegung entwickelt haben. Die Cifforderungen waren sowohl für Weizen als auch für Roggen erhöht, bereits in den Vormittagsstunden und auch im Verlaufe der Börse fand in Auslandsweizen recht lebhaftes zweithändiges Geschäft statt. Sonst ging der hiesige Markt mit der Aufwärtsbewegung nur ziemlich zögernd mit, wofür die Verstimmung über neue Insolvenzmeldungen aus der Provinz mit massgebend waren. Das inländische Angebot von Roggen macht sich weiter knapp. Die polnische Nachfrage hält an und bewilligt auch höhere Preise. Weizen ist gleichfalls ziemlich spärlich offeriert, aber auch der Begehr ist nicht sehr gross. Am Lieferungsmarkte stellten sich die Preise auf Grund der erhöhten Auslandsforderungen etwas höher. Mehl hat kleines Konsumgeschäft, von den Mühlen geforderte Preiserhöhungen sind nur schwer durchzuholen. Hafer bei kleinem Angebot weiter befestigt, Gerste gleichfalls nur wenig offeriert. Futtergersten begehrt und höher gehalten.

Vieh und Fleisch. Posen, 11. April. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 312 Rinder (darunter 45 Ochsen, 89 Bullen, 178 Kühe und Färsen), 1618 Schweine, 503 Kälber und 200 Schafe, zusammen 2633 Tiere.

Man zahlte für 100 kg Lebendgewicht:

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete Ochsen von höchstem Schlachtwert, nicht angespannt 160—164, vollfleischige ausgemästete Ochsen von 4—7 Jahren 142—148. — Bullen: vollfleischige, ausgewachsene, von höchstem Schlachtwert 146—148, vollfleischige jüngere 130—140, mässig genährte junge und gut genährte ältere 120—126. — Färsen und Kühe: ältere, ausgemästete Kühe und weniger gute junge Kühe und Färsen 140—146, mässig genährte Kühe und Färsen 122—128.

Kälber: beste, gemästete Kälber 170—176, mittelmässig gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 160—164, weniger gemästete Kälber und gute Säuger 150—154, minderwertige Säuger 140—146.

Schafe: Stallschafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 130, ältere Masthammel, mässige Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 120—124.

Schweine: vollfleischige von 120—150 kg Lebendgewicht 190, vollfleischige von 100—120 kg Lebendgewicht 184—186, vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht 176—180, fleischige Schweine von mehr als 80 kg 164—170, Sauen und späte Kastrate 150—180.

Marktverlauf: belebt.

Vieh und Fleisch. Berlin, 11. April. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 1399 Rinder (darunter 258 Ochsen, 369 Bullen, 774 Kühe und Färsen), 2700 Kälber, 4654 Schafe, 14 864 Schweine.

Man zahlte für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) 61—63, b) 55—58, c) 48—51, d) 38—46. — Bullen: a) 54—56, b) 51—53, c) 47 bis 50, d) 43—46. — Kühe: a) 45—47, b) 33—42, c) 25—29, d) 20—22. — Färsen: a) 56—58, b) 49 bis 53, c) 40—46. — Fresser: 36—46.

Kälber: a) —.—, b) 85—92, c) 75—82, d) 50—62.

Schafe: Stallmast: a) 60—64, b) 55—60, c) 40—48, d) 30—40.

Schweine: a) 54, b) 53—56, c) 53—55, d) 51—54, e) 49—51, f) —.—, g) 47—50

Marktverlauf: bei Rindern in guter Ware glatt, sonst ruhig, bei Kälbern ruhig, bei Schafen und Kälbern glatt, fette Schweine vernachlässigt.

Lemberg, 10. April. Notierungen für 100 kg Lebendgewicht in Złoty: Ochsen 1. Sorte 1.60—1.65, 2. Sorte 1.54—1.58, Bullen 1. Sorte 1.50, 3. Sorte 1.10, Kühe 1. Sorte 1.50—1.65, 2. Sorte 1.35—1.45, 3. Sorte 1, Färsen 1.50—1.55, Kälber 1.29—1.55, frisches Speisefett 1.60.

Eier. Warschau, 10. April. Der festen Vorfeiertagsstimmung am hiesigen Eiermarkt ist nunmehr eine bedeutende Verflauung gefolgt. Die Preise gehen bei steigender Produktion und somit auch stärkeren Angebot weiter zurück. Notiert wird im Grosshandel für 1 Kiste loko Lager: frische Eier je nach Grösse 240—220, im Kleinhandel wird das Stück mit 17 bis 18 gr bezahlt.

Molkereierzeugnisse. Warschau, 10. April. Stärkerer Zufuhren wegen hat sich die Tendenz am hiesigen Buttermarkt nach den Feiertagen abgeschwächt. Allgemein wird erwartet, dass die Preise sowohl im Grosshandel wie auch im Kleinverkauf wieder fallen werden. Notiert wird für 100 kg im Kleinhandel: 1. Qualität 7.80, Sahnenbutter 6.80, leicht gesalzen 6.40. Im Grosshandel wird für 1 kg Sahnenbutter 7 zł notiert.

Lemberg, 10. April. Auch am hiesigen Buttermarkt hat die Nachfrage nachgelassen. Bezahlt wird im Grosshandel 7.50—7.70 im Kleinhandel 7.80—8 zł für 1 kg, Milch 40 gr für 1 Liter.

Gemüse. Warschau, 10 April. Amtliche Grosshändlerpreisliste des Warschauer Gemüsemarktes. Notierungen für 100 kg, wenn nicht anderes angegeben: Rüben in Bündeln zu 60 Stück 36, Zwiebeln 1. Sorte 40, 2. Sorte 32—36, Meerrettig 1 kg 1.40, Weisskraut 20, Sauerkraut 17, italienisches Kraut je 60 Stück 36 bis 48, Mohrrüben 28, Petersilie 54—60, Salat in Köpfen je 60 Stück 10—30, Kartoffeln 14—15.

Hopfen. Lemberg, 10. April. Am hiesigen Hopfenmarkt herrscht vollkommene Stille. Gefordert wird für Lubliner Hopfen 1. Qualität 45 Dollar, für wolhynischen Hopfen und andere abfallendere Sorten 25—40 Dollar für 50 kg.

Pilze. Lublin, 10. April. Getrocknete Pilze „Prima" 25 zł, 1. Sorte 22—23, 2. Sorte 18, Durchschnittssorten 13—15 für 1 kg im Grosshandel. Tendenz abwartend.

Kohle. Warschau, 10. April. Im Zusammenhang mit der letzten Preiserhöhung für Kohle hat das Geschäft am hiesigen Kohlenmarkt stark nachgelassen. Die neuen Preise für Industriekohle stellen sich wie folgt dar: Oberschlesischer harter oder weicher Koks 46.80, oberschlesische Grobkohle 36, Dąbrowaer Grobkohle 33 zł ab 15. d. Mts. Die Preise für teschener Kohle und Koks sind der neuen Löhne wegen gleichfalls erhöht worden. Teschener Koks 67, teschener Schmiedekohle 67 zł für eine Tonne frei Waggon Ladestation.

Metall und Metallwaren. Warschau, 10. April. Das Handelshaus A. Gepner notiert folgende Richtpreise für 1 kg in zł: Bankazinn in Blocks 13.75, Hüttenblei 1.26, Hüttenzink 1.42, Zinkblech Grundpreis 1.60, Antimon 3, Hüttenaluminium 5.10, Kupferblech Grundpreis 4.35, Messingblech 3.60—4.50. Die Handelsgesellschaft Elibor notiert folgende Preise loko Lager für 1 kg in zł: Bankazinn 14.80, Aluminium 5.10, Blei 1.40, Zinkblech 1.70, verzinktes Blech 1.20, Eisendachblech 9.99, Eisen 0.47, Eisenbalken 0.52, Hufnägel 31 zł pro Kiste.

Generalversammlungen.

14. 4.: „Rika". Ordentliche Generalversammlung um 17 Uhr in den eigenen Räumen in Bromberg, ul. Marcinkowskiego 9.

14. 4.: „Atra", Chemische Industrie. Ordentliche Generalversammlung (Kapitalserhöhung) um 19 Uhr in eigenen Räumen in Thorn, St. Rynek 33.

14. 4.: „Chemische Werke", J. M. Wendisch. Ordentliche Generalversammlung um 7 Uhr in Thorn, St. Rynek 33.

14. 4.: „Hurtownia Skór" (Leder-Grosshandel). Ordentliche Generalversammlung um 11 Uhr in Posen im Hotel Bazar, Plac Wolności.

14. 4.: „Fabrikantenverband" in Bromberg. Ordentliche Generalversammlung um 4 Uhr Rynek Nowy.

Posener Börse.

(Schlusskurse.)

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %:	11. 4.	10. 4.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs Anleihe (100 zł.)	66.25G	66.25G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken)	—	—
6% Dollar Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr. der staatl. Agrarbk. (100 zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligationen der Stadt Posen (100 zł.)	—	92.00G
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	95.00G	95.00G
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	57.00B	56.50G
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	—	31.00 +
3% Posener Vorkr.-Prov. Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr. Prov. Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr. Prov. Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr. Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	79.00B	75.00G

Tendenz: behauptet.

Industrieaktien.

	11. 4.	10. 4.		11. 4.	10. 4.
Bk. Kw., Pot.	—	—	Hurt. Skór.	—	—
Bk. Przemysł.	—	1.00B	Herzf.-Viktor.	52.50B	51.00G
Bk.Zw.Sp.Zar.	88.00B	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	102.0G	—
P.Bk. Ziemian	—	—	Dr.RomanMay	115.0G	114.0G
Bk. Stadtnag.	—	—	MłynWągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
BrowarGrodz.	—	—	Pap. Bydg.	—	—
Browar Krot.	—	—	Piechcin	—	—
Brzeski-Auto	—	—	Płótno	—	—
Cegielski H.	47.50B	47.00G	P.Sp.Drzewna	—	+
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skor	—	—	Unja	—	27.00G
Cukr. Zduny	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr.Cer.Krot.	—	—
Gródek Elekt.	—	—	Zar	—	—
Hartwig C.	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—
H. Kantorow.	—	—			

Tendenz: behauptet.
G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft
* = ohne Umsatz.

Notenkurse. Im privaten Bankverkehr zahlte man am 11. April für 1 Dollar 8.85—8.87 zł, 1 engl. Pfund 43.32 zł, 100 schweizer Franken 171.03 zł, 100 französische Franken 34.96 zł, 100 deutsche Reichsmark 212.18 zł, 100 Danziger Gulden 173.06 zł.

Der Złoty am 10. April 1928. Bukarest 1800, Tschernowitz 1795, Zürich 58.25, London 43.47, Neuyork 11.25, Riga 58.65, Mailand 213, Budapest (Noten) 64.10—64.40.

Warschauer Börse.

Fest verzinsliche Werte.

	11. 4.	10. 4.
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	84.50	80.50
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	—	67.00
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	85.50	85.50
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	104.00	104.00
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	61.50	61.50

Industrieaktien.

	11. 4.	10. 4.		11. 4.	10. 4.
Bank Polski	150.00	150.25	Nafta	—	—
Bank Dyskont.	128.00	128.00	Polska Nafta	—	—
Bk. Handl.i.W.	123.00	123.00	Nobel-Stand.	37.50	—
Bk. Zachodni	35.75	32.00	Cegielski	—	45.50
Bk. Zw. i. Pos.	89.25	89.00	Fitzner	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	42.00	42.00
Puls	—	—	Modrzejów	46.75	—
Spiess	162.50	162.50	Norblin	—	—
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Zgierz	—	—	Ostrowice	102.00	100.00
Elektr. Dąbr.	—	—	Parowozy	—	—
Elektryczność	—	—	Pocisk	11.00	11.00
P. Tow. Elekt.	—	—	Rohn	—	—
Starachowice	—	64.25	Rudzki	54.50	54.50
Brown Bovery	—	+	Stąporków	—	—
Kabel	—	—	Ursus	10,25	—
Siła i Światło	—	—	Zieleniewski	—	—
Chodorów	—	150.00	Zawiercie	—	31.00
Czersk	—	—	Żyrardów	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	19.25	19.35
Gosławice	—	—	Br. Jabłkow.	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	+	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	—	—
W. T. F. Cukru	76.50	75.50	Herbata	—	—
Firley	—	56.50	Spirytus	—	39.50
Łazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—
Węgiel	93.50	93.00	Pustelnik	—	—

Tendenz: etwas fester.

Amtliche Devisenkurse.

	11. 4. Geld	11. 4. Brief	10. 4. Geld	10. 4. Brief
Amsterdam	358.40	360.20	358.35	360.15
Berlin*)	213.00	213.42	212.96	213.38
Brüssel	124.17	124.79	—	—
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.41	43.63	43.41	43.63
New-York	8.88	8.92	8.88	8.92
Paris	35.01	35.20	35.03	35.21
Prag	26.35	26.48	26.35	26.48
Rom	46.98	47.22	47.00	47.24
Stockholm	—	—	238.90	240.10
Wien	125.10	125.72	125.12	125.74
Zürich	171.37	172.23	171.37	172.23

*) Ueber London errechnet.
* Tendenz: behauptet.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 11. April, 13.30 Uhr. Die kleinen Abschwächungen der gestrigen Frankfurter Abendbörse, die wohl in erster Linie im Zusammenhang mit der Medioabwicklung entstanden, setzten sich heute vorbörslich zunächst nicht fort. Aber schon die ersten offiziellen Kurse brachten gegenüber den vorbörslich gehegten Erwartungen eine Enttäuschung, da wieder auf fast allen Märkten Ware herauskam, die nur zu gedrückten Kursen Aufnahme fand. Besonders stark war das Angebot am Montanmarkt, wobei ausser Tauschoperationen die Tarifverhandlungen im Ruhrbergbau und andere Nachrichten hemmende Momente gewesen sein dürften. Bei der Mehrzahl der Papiere waren gegen die gestrigen Schlusskurse Abschläge von 1—2 Prozent festzustellen, die bei einigen Papieren, wie Harpener (trotz Berücksichtigung des Dividendenabschlages), Stoehr, Schultheiss, Hohenlohe usw. bis zu 5 Prozent betrugen. Einige andere Wertpapiere hatten wiederum Steigerungen bis zu 11 Prozent aufzuweisen. An erster Stelle stand zunächst wieder Polyphon auf die Meldung von der Möglichkeit der Bildung eines Weltgrammophon-Trustes hin. Für Berger stimulierte die heutige Generalversammlung, sonst wären noch Darnagbank, Licht und Kraft, Waldhof als höher zu nennen. Nach den ersten Kursen setzte eine Sonderbewegung in letzterem Papier ein, und der Kurs ging vorübergehend bis auf 289. Auch Harpener, Siemens, Stoehr usw. waren weiter gesteigert, während an den übrigen Märkten die Stimmung unsicher blieb und eine einheitliche Kursentwicklung nicht zu erkennen war. Gegen 1 Uhr erreichten Polyphon, nachdem sie bis zu 4 Prozent unter Anfang gehandelt worden waren, erneut bei grossen Umsätzen einen Kurs von 380 Prozent. Anleihen nach freundlichem Gewinn abbröckelnd, Ausländer bis auf Türken eher fester, Rumänen ca. 1 Prozent höher. Pfandbriefe still, Farbenbonds 145½—146. Devisen ruhig. Mailand international schwächer. Geld eher etwas leichter, Tagesgeld 7—8½ Prozent, sonst unverändert.

Terminpapiere.

(Anfangskurse.)

	11. 4.	10. 4.		11. 4.	10. 4.
Dt. R.-Bahn	96.75	96.75	Goldschmidt	119.00	118.50
A.G.f.Verkehr	203.00	204.87	Hbg. Elk.-Wk.	161.50	—
Hamb. Amer.	153.50	155.50	Harpen. Bg.*)	166.00	176.00
Hb.Südam.	222.25	225.00	Hoesch	145.00	147.00
Hansa	228.50	—	Holzmann	160.00	161.50
Nordd. Lloyd	152.50	154.25	Ilse Bgbau	275.00	247.25
Al.Dt.Kr.Anst.	137.75	—	Kaliw. Asch.	180.50	152.00
Barmer Bank	152.00	150.50	Klöckner	121.75	123.50
Berl.Hls.-Ges.	257.00	257.00	Köln-Neuess.	145.75	147.75
Com.u.Pr.-Bk.	181.50	182.87	Löwe, Ludw.	266.50	267.25
Darmst. Bank	244.50	239.50	Mannesmann	152.25	153.00
Deutsch.Bank	160.50	160.50	Mansf. Bgbau	130.50	129.00
Disc.-Ges.	152.00	152.25	Metallbank	—	136.50
Dresdner Bk.	154.75	155.75	Nat. Auto-Fb.	96.75	96.87
Mtdtsch.K.Bk.	217.00	217.00	Oschl. Eis. Bd.	110.50	112.00
Schulth. Patz.	371.00	366.00	Oschl. Koksw.	99.75	102.00
A. E. G.	167.75	166.00	Orenst. u. Kop.	137.25	139.50
Bergmann	186.50	—	Ostwerke	313.50	307.00
Berl. Msch.-F.	—	—	Phönix Bgbau	99.50	101.25
Buderus	98.50	99.00	Rh.Braunkoh.	291.00	290.50
Cop. Hisp. Am.	617.50	660.00	Rh. Elek.-W.	161.75	160.50
Charl. Wasser	134.00	133.75	Rh. Stahlwk.	158.75	159.50
Conti Caoutch.	126.00	129.75	Riebeck	—	—
Daimler-Benz	93.75	94.25	Rütgerswerke	103.25	103.87
Dessauer Gas	201.50	199.00	Salzdetfurth.	277.50	280.00
Dt. Erdöl-Ges.	135.50	138.75	Schl. Elek.-W.	193.00	193.00
Dt. Maschinen	50.50	52.75	Schuckt. & Co.	—	191.50
Dynam. Nobel	126.50	125.75	Siem.&Halske	295.50	293.25
El. Lief.-Ges.	173.50	178.50	Tietz, Leonh.	231.75	232.50
El. Licht u.Kr.	229.87	225.75	Transradio	147.00	149.00
Essen. Steink.	143.25	—	Ver.Glanzstoff	749.00	747.00
I. G. Farben	261.00	262.00	Ver. Stahlw.	96.50	97.00
Felten u.Guill.	130.00	132.75	Westeregeln	190.75	194.50
Gelsenk. Bgw.	137.00	139.25	Zellst. Waldh.	283.87	281.00
Ges. f. el. Unt.	291.00	290.50	Otavi	45.50	45.75

	11. 4.	10. 4.
Ablös.-Schuld 1-60 000	—	52.20
„ „ 60-90 000	—	55.40
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	—	16.70

Industrieaktien.

	11. 4.	10. 4.		11. 4.	10. 4.
Accumulator.	—	—	Laurahütte	85.00	84.00
Adlerwerke	—	—	Lorenz	105.00	103.50
Aschaffenbrg.	—	—	Motor. Deutz	—	—
Bemberg	531.00	532.00	Nordd. Wollk.	213.87	215.00
Berger, Tiefb.	397.00	387.75	Pöge, Eltr.-W.	116.00	116.25
Dt. Kabelwk.	88.00	89.75	Riedel	44.00	44.50
Dt Wollw.	52.25	—	Sachsenwerke	126.00	125.75
Dt. Eisenhd.	90.62	89.50	Sarotti	182.00	181.00
Feldmühle	193.00	190.50	Schl.Bgb. u.Zk	131.75	130.00
Hohenlohe	100.00	97.50	Schl. Textil	76.00	79.00
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	351.75	350.50
Körting, Gebr.	81.75	82.50	Stollb. Zink.	195.25	—
Lahmeyer	176.50	176.25			

Tendenz: widerstandsfähig.
*) exkl. Dividende.

Amtliche Devisenkurse.

	11. 4. Geld	11. 4. Brief	10. 4. Geld	10. 4. Brief
Buenos Aires	1.786	1.790	1.786	1.790
Canada	4.179	4.187	4.180	4.188
Japan	2.000	2.004	1.998	2.002
Konstantinopel	2.128	2.132	2.124	2.128
London	20.392	20.432	20.396	20.436
New York	4.1770	4.1850	4.1775	4.1855
Rio de Janeiro	0.503	0.505	0.5025	0.5045
Uruguay	4.321	4.329	4.321	4.329
Amsterdam	168.34	168.68	168.34	168.68
Athen	5.514	5.526	5.544	5.556
Brüssel	58.33	58.45	58.34	58.46
Danzig	81.52	81.68	81.53	81.69
Helsingfors	10.517	10.537	10.519	10.539
Italien	22.05	22.09	22.075	22.115
Jugoslawien	7.355	7.369	7.351	7.365
Kopenhagen	112.09	112.31	112.11	112.33
Lissabon	18.08	18.12	17.88	17.92
Oslo	111.62	111.84	111.61	111.83
Paris	16.44	16.48	16.445	16.485
Prag	12.378	12.398	12.377	12.397
Schweiz	80.48	80.64	80.49	80.65
Sofia	3.019	3.025	3.019	3.025
Spanien	70.31	70.45	70.35	70.49
Stockholm	112.22	112.44	112.22	112.44
Budapest	72.94	73.08	72.96	73.10
Wien	58.755	58.875	58.785	58.905
Kairo	20.918	20.958	20.92	20.96

Ostdevisen. Berlin, 11. April. Auszahlung Warschau 46.775—46.975, grosse Złoty-Noten 46.60—47.00. 100 Reichsmark = 212.88—213.79.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Neuheit **„CORSETELLA“** **Neuheit**

Corsett und Büstenhalter in Einem

Madame X Gummigürtel, sowie andere moderne sehr bequeme Gürtel .... von 3,75 zł an.

Büstenhalter „Hautana“, „Forma“ und andere .... von 1,85 zł an.

Spezialität: Corsetts nach Maß. Eigenes Maßatelier.

Enorm grosse Auswahl. **Fachmännische Bedienung.**

BILLIGE PREISE.

S. KACZMAREK **UL. 27 GRUDNIA 20.**

Das große Los

der Staats-Klassen-Lotterie mit Prämie:

700.000,– złoty!

Lose zur I. Kl. der 17. Lotterie können schon bezogen werden!

Hauptgewinne sind:

1 Prämie 400.000,— zł. 2 Gew. zu 80.000,— zł.
1 Gewinn 300.000,— zł. 2 Gew. zu 75.000,— zł.
2 Gew. zu 100.000,— zł. 2 Gew. zu 70.000,— zł.
usw. usw. usw.

Das Geld liegt bereit! Wer gewinnt's?

155.000 Lose, 77.500 Gewinne u. 1 Prämie im Gesamtwerte von:

23.584.000,— złoty.

Jedes zweite Los muss daher unbedingt gewinnen!

Lotteriegewinne sind steuerfrei!

Jährlich 2 Lotterien mit je 5 Klassen! Die Ziehungen finden öffentlich unter strengster Staatsaufsicht in Warszawa statt. Die Nummernröllchen ziehen Waisenkinder, welche jedem Spieler die unbedingte Garantie für die Reellität des Ziehungsvorganges verbürgen. Ein glückliches Dasein erzielen Sie durch ein Klassenlos! Auch Sie sollen Ihr Teil daran haben! Sofortige Gewinnauszahlung unter Staatsgarantie. Gewissenhafte Zusendung der Lose, sowie amtlicher Gewinnliste nach jeder Ziehung.

Hohe Gewinne, kleiner Einsatz!

das sind offensichtliche Vorteile, die auch Sie beachten müssen.

Spielplan an jedermann kostenlos!

Der Weg zum Reichtum, Glück und Wohlstand steht jedem offen.

Das Geld ist knapp, wie helf' ich mir?

Auch Sie müssen sich an der gewinnreichen Landes-Lotterie beteiligen! Nicht Arbeit und Sparen allein bringen Sie auf diesen Weg, sondern unbedingt auch das Glück. Man muss an sein Glück glauben und darauf vertrauen.

Wer dem Glück die Hand bietet, dem wird es günstig sein!

Wer nicht wagt, kann unmöglich gewinnen. Da die Hälfte aller Lose unweigerlich sicher gewinnen muss, ist fast

kein Risiko vorhanden.

Ihre geheimen Wünsche, wie: Landhaus, Italienreise, Auto, behagliches Heim, Altersversorgung, Bankguthaben pp., können alle über Nacht zur Tatsache und Sie reich werden. Glückliche Momente, um grosse Summen mühelos zu gewinnen, gibt es im Leben für jeden Menschen. Lassen Sie daher den Wink und Schlüssel, der Ihnen dieses Glück bietet, nicht unbeachtet. Es ist die Vorsehung, welche eventl. schon an Ihre Tür klopft. Sie haben Ihr Glück in eigner Hand. Der Weg zum Reichtum, der Weg zum Glück! In der vorigen Hauptziehung fiel in die Starogarder Kollektur auf die Nr. 96 042 der zweitgrösste Gewinn von: 200.000,- zł.

Alle Ihre Wünsche sind zu erfüllen!

Schreiben Sie daher noch heute ein Kärtchen, oder senden Sie 10,50 zł an die grösste und glücklichste Kollektur Pommerellens.

Der Lospreis mit Porto, Gewinnliste pp. beträgt:

¼ = 10.50 ½ = 20.50 ¾ = 30.50 1/1 = 40.50 zł.

Ihren raschen Entschluss werden Sie nicht bereuen!
Warum sollte Fortuna Ihnen nicht auch einmal lächeln?

Wer nicht wagt, der nicht gewinnt!

Fortunas Segen auf Ihren Wegen!

Im Alltag des Lebens ist die Hoffnung das Belebende; darum bestellen Sie ein Glückslos von der:

Staatl. Lotterie-Kollektur, Starogard, (Pomorze)

ul. Kościuszki Nr. 6, Tel. Nr. 93



Empfindliche Kleider behalten ihr frisches Aussehen und ihre zarten Farben durch die Verwendung von Lux

NICHTS ist so betrüblich, als wenn die schönsten Kleidungsstücke verschossen und unansehnlich aus der Wäsche kommen. Dies tritt auch stets dann ein, wenn Ihre entzückenden leichten Kleider, die doch so vorsichtig behandelt werden müssen, den verheerenden Einwirkungen schlechter Seife ausgesetzt und in der Wäsche unsachgemäss behandelt werden, wo sie doch grösste Sorgfalt verlangen.

LUX ist ein Ideal-Erzeugnis, dessen zarte Flocken besonders für das Waschen feiner Gewebe und aller Abstufungen empfindlichster Farben hergestellt sind. Diese Flocken lösen sich sofort in heissem Wasser auf, ohne schädliche feste Bestandteile zu hinterlassen, welche immer die Ursache von Flecken und Vergilben sind. Man braucht nur den LUX-Schaum gründlich durch die schmutzigsten Stellen zu drücken. Jegliches Reiben, welches feinen Geweben so schadet, ist unnötig.

Gebrauchsanweisung.

In einer Schüssel heissen Wassers schlage man LUX zu steifem Schaum, kühle auf lauwarm ab, tauche das Stück darin auf und nieder, spüle dreimal in lauwarmem Wasser und presse das Wasser aus. Nie reiben oder winden!





G.L.39—2

Lever Brothers Limited, England.

Möbel

aller Art

empfiehlt billigst

J. Hilscher,

Poznań, Górna Wilda 56

Żydowska 34

(fr. Judenstr.)

Gegründet 1904. Tel. 3122

Schuhe

für Herren, Damen und Kinder

in großer Auswahl

zu sehr billigen Preisen

empfiehlt

SIWA,

Poznań, Wożna 18.

---

10 CV

CITROËN

MODEL B.14

Der rassige Wagen, große Geschwindigkeit, sparsam im Gebrauch, luxuriös ausgestattet.

General-Vertretung für Polen:

AUSTRO-DAIMLER

Abteilung Poznań, św. Marcin 48, Tel. 15-58.

Werkstätten und Garagen

ul. Dąbrowskiego 7. **Tel. 16-65.**

Neueste Damen-Hüte

zu billigsten Preisen

bei Firma

T. LUDWIG, Poznań, Szkolna 9

Goldarbeiten
Reparaturen

führt in eigener Werkstatt schnell und billig aus

W. Kruk Juwelier, Poznań ul. 27 Grudnia 6.

H. Liebich, Poznań

Tel. 5129 ***ul. Zamkowa 4*** Tel. 5129

in der Nähe der ulica Pocztowa

empfiehlt Steingut-, Glas-, Eisen-, Zink- und Emaillewaren sowie sämtliche Küchengeräte :: Eiserne Bettstellen

---

Die besten AUTO-PNEUMATIKS

der Fabrik **GOODRICH**

Wenden Sie sich an die Stocklager der Firma:

GOODRICH in jeder Stadt oder an Automobil-Agenten

Polens Anteil an der „Pressa".

Nur geringe Beteiligung. — Langsames Fortschreiten der Vorarbeit.

Ueber die polnischen Vorbereitungen zur Internationalen Presseausstellung in Köln, „Pressa", bringt die Agencja Wschodnia eine Unterredung mit einem Vertreter des Vorbereitungskomitees; Stanislaw Jarkowski. Das polnische Vorbereitungskomitee ist bekanntlich im Oktober v. J. unter dem Vorsitz des Herrn Zdzislaw Dębicki gebildet worden. Herrn Jarkowski, der den polnischen Anteil an der Internationalen Presseausstellung von Prag im Jahre 1922 als ehemaliger Regierungsdelegierter organisierte, war aufgetragen worden, die programmatischen Einzelheiten auszuarbeiten. Selbstverständlich interessierte bei der Unterredung besonders die Frage, wie weit die polnischen Vorbereitungsarbeiten fortgeschritten sind. Darüber äußerte sich Herr Jarkowski folgendermaßen:

„Ihre Frage wäre indiskret, meine Herren, wenn das Komitee bereits alles zur Ausstellung fertig hätte, weil es dann alles geheimhalten möchte, was am Rhein gezeigt werden soll. Da das Komitee aber noch nicht soweit ist, kann der Presse alles über die Vorbereitungen gesagt werden. Das eingesetzte Komitee nahm sogleich seine Arbeit auf, um im Laufe einiger Beratungen nicht nur das Programm, sondern auch den Kostenanschlag fertiggestellt zu haben. Mit diesem Arbeitsergebnis wandte man sich dann an die Regierung um die entsprechenden Kredite, und dabei ist die Angelegenheit einige Monate stecken geblieben. Das Komitee erließ Aufrufe an die Presse, die aber wegen der Vorbereitung zu den Wahlen einen schwachen Widerhall fanden, der hinsichtlich der Beteiligungsziffer von Zeitungen und Zeitschriften noch schwächer gewesen ist, zumal die Beteiligung mit bestimmten Kosten verbunden ist, da das Komitee die Feststellung machen mußte, daß die Regierungsstellen den polnischen Anteil nur begutachtend zu finanzieren gedachten, in der Meinung, daß die übrigen Kosten von der Presse als Repräsentationskosten getragen werden sollten. Dem Anteil Polens an der Kölner Ausstellung haben **kaum 10 bis 20 Verlagsanstalten wärmeres Interesse entgegengebracht.** Dieses Interesse kam zum Ausdruck in einigen Artikeln und Notizen, in denen einerseits die Regierungsstellen, andererseits das Komitee darüber befragt wurden, weshalb die Angelegenheit des polnischen Anteils an der „Pressa" so ein Schneckentempo eingeschlagen habe. Diese Interpellationen hatten zur Folge, daß die Regierungsstellen die Entscheidung trafen, daß dem Komitee die Deckung des vierten, im besten Falle des dritten Teiles der Minimalkosten garantiert wurde, nachdem zuvor der Voranschlag einer ganzen Reihe von Positionen einer Reduktion unterzogen worden war. Da von verschiedenen Presseorganen die Meinung geäußert wurde, daß die Beteiligung Polens an der Kölner Ausstellung eine Frage des Prestiges des Staates und der Presse sei und daß die Presse bereit wäre, im Namen dieses Prestiges den Teil der von der Regierung nicht gedeckten Kosten zu tragen. Das Komitee richtete schließlich an sämtliche Presseverlagsanstalten in Polen einen Aufruf, dem das ausführliche Ausstellungsprogramm und die Beteiligungsbedingungen angefügt waren."

„Haben sämtliche Verlage den Aufruf erhalten?"

„Es sind ungefähr 2300 Exemplare an alle bekannten Verlage, Institutionen und Organisationen, die hierfür in Frage kommen, verschickt worden. Die Post hat ungefähr 200 Sendungen hauptsächlich wegen Auflösung der betreffenden Verlage, einige mit dem Vermerk „Adressat unbekannt", zurückgeschickt. Es haben also ungefähr 2000 Adressaten den Aufruf erhalten. Geantwortet haben nur 350."

„Das ist etwas zu wenig."

„Um so mehr, als ungefähr die Hälfte von diesen 350 um Erleichterungen bat, die das Komitee gewährte, und zwar in der Ueberzeugung, daß sich alle melden würden, an die Aufrufe ergangen waren. Das Meldeergebnis gibt zu pessimistischen Betrachtungen Anlaß. **Wir stehen vor der Frage, ob es möglich sein wird, unser Vorhaben durchzuführen.**"

„Die Ausstellung wird doch erst Mitte Mai eröffnet, so daß also noch **ein ganzer Monat** für die Vorbereitung bleibt."

„Diese Meinung ist leider fast durchweg vertreten. Man glaubt, in einigen Tagen mit allem fertig werden zu können. Dabei verlangt eine Presseausstellung besondere Vorbereitungen, schon im Hinblick auf die „Undankbarkeit" des Objekts. Das Material muß in einigen Tagen in Warschau in seiner Gesamtheit vorliegen, damit es entsprechend verteilt und ausgestattet werden kann."

„Ist es nicht möglich, daß die Meldefrist um ungefähr zwei Wochen verlängert wird?"

„Das ist unmöglich, weil die Ausstellungsexponate am 20. April nach Köln verschickt werden müssen. Das Komitee ist bestrebt, bei angestrengter Arbeit und bei Unterstützung durch neue Hilfskräfte den polnischen Anteil an der Ausstellung unter Dach und Fach zu bringen."

Die Gesamtzahl der Stimmen zur Sejmwahl.

Die Stimmenzahl nach Listen.

Das Statistische Hauptamt veröffentlicht die Anzahl der Stimmen, die bei den Sejmwahlen am 4. März auf die einzelnen Listen fielen. Die Ziffern lauten:

Liste 1 (Block der Zusammenarbeit mit der Regierung) 2 399 032;
Liste 2 (P. P. S.) 1 481 279;
Liste 3 (Wyzwolenie) 834 448;
Liste 4 (Jüdischer „Bund") 80 219;
Liste 5 (Poale Sion — Linke) 30 945;
Liste 6 (Ukrainskij Sojus) 8887;
Liste 7 (N. P. R. — Rechte) 228 088;
Liste 8 (Selrob — Rechte) 179 536;
Liste 10 (Bauernpartei) 618 503;
Liste 11 (Monarchisten) 53 623;
Liste 12 (Ołoń-Gruppe) 44 560;
Liste 13 (Kommunisten) 217 298;
Liste 14 (Bauernvereinigung Stapiński) 135 276;
Liste 17 (Zionisten — Gruppe Reich) 240 780;
Liste 18 (Minderheitenblock) 1 438 725;
Liste 19 (Selrob — Linke) 143 475;
Liste 20 (Russen) 133 196;
Liste 21 (N. P. R. — Linke) 146 946;
Liste 22 (Ukrainische Radikalsozialisten) 268 677;
Liste 24 (National-katholischer Block — Nationaldemokraten) 925 744;
Liste 25 (Katholischer Volksblock) 770 851;
Liste 26 (Ukrainische Arbeitspartei) 44 919;
Liste 30 (Katholische Union der Westländer, in Posen, Pommerellen und Westgalizien) 193 323;
Liste 33 (Jüdischer Nationalblock) 174 928;
Liste 34 (Unabhängige Sozialdemokraten) 21 929 Stimmen.

Aus der Republik Polen.

Nachlaßpässe für die Lehrer.

Warschau, 11. April. Wie polnische Blätter melden, hat der Kultusminister an die Lehrerschaft ein Rundschreiben erlassen, in dem mitgeteilt wird, daß die Erlangung von Nachlaßpässen in der laufenden Saison leichter sein werde, als im vergangenen Jahre, namentlich für fremdsprachige Lehrer. **Nachlaßpässe erhalten auch andere Lehrer, wenn sie sich zu weiteren Studien ins Ausland begeben.**

Die Proteste.

Warschau, 10. April. (AW.) Auf die Nachricht von dem gegenüber der polnischen Bevölkerung in Oppeln-Schlesien systematisch betriebenen Terror (!) und von dem Gutachten Calonders laufen aus ganz Polen Meldungen über lebhafte Proteste ein. Bis zum heutigen Tage sind 200 Proteste eingelaufen, wovon 86 auf Versammlungen beschlossen wurden. Am 14. d. Mts. wird eine große Kundgebung in der Hauptstadt stattfinden.

Die verbotenen Schweine und Rinder

Warschau, 11. April. Das Blatt **„Pravo Lidu"** in der Tschechoslowakei schreibt zu der letzten Maßnahme des tschechischen Landwirtschaftsministeriums, die die Zufuhr von Schweinen und Rindern aus bestimmten polnischen Gebieten aus veterinären Rücksichten verbietet: Wir sind überzeugt, daß der Landwirtschaftsminister vorsätzlich handelt. Die Verhandlungen mit Polen befinden sich, wie wir wissen, auf gutem Wege. Daß jene Maßnahme nur kein Stein des Anstoßes werden möchte, an dem die Weiterführung der Verhandlungen scheitern könnte. Wir warnen im Interesse der gesamten Volkswirtschaft vor solchem Vorgehen.

Veränderung im Außenministerium.

Warschau, 11. April. Polnischen Blättermeldungen zufolge sollen in der Personalabteilung des Außenministeriums Aenderungen eintreten. Der Chef dieser Abteilung, Dzieduszycki, übernimmt den Posten des polnischen Gesandten in Kairo, sein Nachfolger in der Zentrale soll Herr Roman werden.

Voreilige Gerüchte.

Nach einer Meldung des „Ilustrowany Kurjer Codzienny" soll es sich bei der Nachricht von Personalveränderungen im Außenministerium um ein übereiltes Gerücht der Presse handeln. Das Gerücht steht im Zusammenhang mit dem Inkrafttreten der neuen Organisationssatzungen des Außenministeriums. Nach diesen Satzungen wird sich das Außenministerium in ein Kabinett des Ministers und drei Departements gliedern: ein politisch-wirtschaftliches Departement, ein Konsulardepartement und ein Verwaltungsdepartement.

Die Osterfreude mit dem Gewehr.

Warschau, 10. April. (A. W.) Trotz der von den Behörden erlassenen scharfen Verbote, trieben zu Ostern die Vivatschützen ihr Unwesen, wodurch zwei Personen getötet und elf verletzt wurden. Getötet wurden der 33jährige Landwirt Pawlowski während der Prozession im Dorfe Zagocz und der Polizist Kolas, der einem Volksschullehrer einen Revolver entreißen wollte und im Handgemenge so schwer verletzt wurde, daß er einige Stunden nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus verstarb. Der Volksschullehrer wurde verhaftet.

Der Besuch.

Warschau, 10. April. (A. W.) Der Vorsitzende des Klubs der Liste 1. Oberst Sławek, hat dem Sejmmarschall Daszyński einen Besuch abgestattet. Die Unterredung dauerte längere Zeit.

Um die Verfassungsreform.

Warschau 11. April. (A. W.) Im Kabinett werden jetzt Konferenzen abgehalten über Entwürfe für die Verfassungsreform, die dem Sejm auf seiner Herbstsession vorgelegt werden sollen. Neben diesen Entwürfen soll auch ein Entwurf für eine Reform des Haushaltsrechtes vorgelegt werden, die in der Richtung verlaufen soll, daß das Verfahren der Beschließung der Haushaltsgesetze durch den Sejm und den Senat beschleunigt wird.

Vertagter Prozeß.

Warschau, 11. April. (A. W.) Die Militärgerichtsbehörden haben die Angelegenheit des Generals Rozwadowski auf unbegrenzte Zeit vertagt. Die Entscheidung ist durch das Gutachten der Aerzte über den Gesundheitszustand des Generals veranlaßt worden, der den Beginn des Prozesses nicht zuläßt.

Der Haushaltsplan.

Die „Epoka" hat sich an den Finanzminister Czechowicz mit der Bitte gewandt, ihr einige Informationen über die Ergebnisse der Finanzwirtschaft im verflossenen Haushaltsjahre zu geben. Der Minister Czechowicz war sehr erstaunt und sagte: Wir sind erst einige Tage im April. Können Sie sich vorstellen, daß es möglich wäre innerhalb von 5 Tagen eine Aufstellung der Haushaltsrechnungen des gesamten Staates zu machen? Was vermag aber der polnische Finanzbeamte nicht alles fertig zu kriegen. Wir haben so große Fortschritte in der Organisation gemacht, daß ich schon gestern die Ziffern hatte, die Sie interessieren. Ich kann also mitteilen, daß die Ausführung des Budgets auf der Seite der Einnahmen bedeutend besser ausgefallen ist, als ich noch vor einigen Tagen bei der Berichterstattung in der Haushaltskommission des Sejm annahm. Die Staatseinkünfte erreichten im Monat März die Rekordziffer von 303 Millionen Zloty, so daß die Einnahmen des ganzen Jahres 2765 Millionen Zloty betrugen, was die veranschlagte Summe um 39 Prozent übersteigt.

Wie hoch wird der Haushaltsüberschuß sein?

Ich rechne mit einem **Ueberschuß von mindestens 200 Millionen Zloty.**

Im Lichte dieser Ziffer dürfte es unmöglich sein, die Realität der für das Haushaltsjahr 1928/29 vorgesehenen Einkünfte in Höhe von 2525 Millionen Zloty anzuzweifeln.

Bahnhofsbauten.

Warschau, 11 April. Das Verkehrsministerium wird demnächst dazu schreiten, die Bahnhöfe in den Vororten auszubauen. So wird in Rabka ein neuer Bahnhof gebaut, in Krynica die Zahl der Gleise vermehrt und der Bahnhof umgebaut und erweitert, in Truskawiec erhält der Bahnhof elektrische Beleuchtung und eine Bahnhofswirtschaft. Ein Krakauer Blatt äußert im Zusammenhang damit seine Verwunderung darüber, daß man an einen Umbau des Bahnhofs in Zakopane nicht gedacht habe.

Die letzten Telegramme.

König Amanullah kommt nach Warschau.

Warschau, 11. April. (A. W.) Die Ankunft des afghanischen Königs Amanullah wird Ende dieser Woche erwartet. König Amanullah kommt aus Berlin.

Passive Handelsbilanz.

Warschau, 10. April. (AW.) Nach bisherigen Berechnungen soll die Handelsbilanz für den Monat Mehr einen **Fehlbetrag von einigen zehn Millionen Zloty** aufweisen.

Ein polnischer Tag in Lille.

Lille, 10. April. (Pat.) Auf der internationalen Messe in Lille wurde gestern ein polnischer Tag veranstaltet. Im Pavillon des „polnisch-französischen Bündnisses" wurde der Botschaftsrat Arciczewski vom Konsul Gawroński, vom stellvertretenden Präfekten, vom Rektor der Universität und vom Vorsitzenden der polnisch-französischen Vereinigung in Nordfrankreich begrüßt. Im Repräsentationssaale der Messe fand ein Bankett statt, auf dem eine Reihe von Ansprachen auf die polnisch-französische Freundschaft gehalten wurde. Der Botschaftsrat Arciczewski wies in seiner Ansprache auf die Rolle hin, die die polnischen Arbeiter beim Wiederaufbau von Nordfrankreich gespielt hätten und sprach zum Schluß die Hoffnung aus, daß Frankreich an der Posener Landesausstellung 1929 hervorragenden Anteil nehmen werde.

Die Verkehrsunfälle zu Ostern.

Paris, 11. April. (R.) Die Morgenblätter bringen noch eine ganze Reihe von Meldungen über Verkehrsunfälle, die sich in den beiden Osterfeiertagen ereignet haben. Insgesamt werden heute an Autounfällen mit tödlichem Ausgang, die teils durch Zusammenstöße von Autos und Motorrädern, teils durch Ueberfahren von Fußgängern entstanden sind, 6 gemeldet. Außerdem wurden insgesamt 5 Personen schwer verletzt.

Kirche und Staat in der Türkei endgültig geschieden.

London, 11. April. (R.) **Die türkische Nationalversammlung nahm gestern endgültig die Vorlage an, durch die die Verfassung im Sinne der völligen Trennung zwischen Kirche und Staat geändert wird.**

Unerwarteter Sowjetbesuch infolge Seesturmes.

Paris, 11. April. (R.) Der Sowjetdampfer „Dennefer" warf von Bremen nach Odessa unterwegs wegen des Sturmes in Le Terrot Anker. Die Behörden haben sofort einen strengen Ueberwachungsdienst eingerichtet, um die Mannschaft am Betreten des Landes zu hindern.

Ibn Saud in Dschidda von britischen Vertretern erwartet.

London, 11. April. (R.) König Ibn Saud ist nach Berichten aus Kairo nach Dschidda abgereist, wo ihn der britische Vertreter Gilbert Clayton erwartet. Im Hinblick auf die Verhandlungen haben die unbotmäßigen Scheichs ihre Truppen von der Grenze zurückgezogen. Der Vertreter der Nedschd-Regierung in Kairo wird in der nächsten Woche nach Mekka reisen, um Ibn Saud über die Verhandlungen mit der ägyptischen Regierung über die Anerkennung des Nedschd-Staates durch Aegypten zu berichten.

Ein englischer Untersuchungskommissar für die Salomoninseln.

London, 11. April. (R.) Der Staatssekretär für die Kolonien hat Oberstleutnant Moorhouse zum britischen Kommissar für die Salomoninseln ernannt, um an Ort und Stelle eine Untersuchung über die Ursachen und näheren Umstände der Ermordung von englischen Polizisten und Eingeborenen im Februar und Oktober vorigen Jahres anzustellen.

Heute Konferenz der Notenausgabebanken.

Paris, 11. April. (R.) Wie bereits gemeldet, findet heute in Paris die vom Völkerbund einberufene Konferenz der Emissionsbanken statt. Nur das Moskauer Institut wird nicht vertreten sein. „Echo de Paris" führt die Absage Moskaus auf den Protest der Bank von Frankreich gegen die Ausfuhr des Sowjetgoldes nach den Vereinigten Staaten zurück.

Deutsches Reich.

Grausiger Leichenfund.

Düsseldorf, 11. April. (R.) Die „Düsseldorfer Nachrichten" melden aus Alsum: Hier wurde heute die Leiche eines Mädchens, die etwa 4 Wochen im Wasser gelegen hat und deren Hals bis auf die Wirbelsäule durchschnitten war, aus dem Rhein gelandet. Die aus Sterkerade stammende Tote war mit einem Justizobersekretär aus Oberhausen in Kaiserswörth gewesen. Der Justizobersekretär, der seinerzeit in durchnäßtem Zustande in Kaiserswörth am Rheinufer gefunden worden war, hatte angegeben, er habe mit dem Mädchen gemeinsam Selbstmord verüben wollen. Nach dem jetzigen Leichenbefund erscheint es jedoch ausgeschlossen, daß bei dem Mädchen ein Selbstmord vorliegt. Der in der Irrenanstalt befindliche Justizobersekretär soll in den nächsten Tagen der Leiche gegenübergestellt werden.

Reformationsjubiläum 1930.

In zwei Jahren feiert die evangelische Welt das 400jährige Gedächtnis der Augsburgischen Konfession, jener bedeutenden und noch heute gültigen evangelischen Bekenntnisschrift, die auf dem Reichstag zu Augsburg verlesen wurde. Vorbereitungen für dieses Jubiläum werden bereits getroffen. Es soll nämlich eine Jubiläumsausgabe der reformatorischen Bekenntnisschriften herausgegeben werden. Außerdem ist bereits beschlossen worden, den nächsten evangelischen Kirchentag im Jahre 1930 in Augsburg abzuhalten. Der letzte fand bekanntlich im Juni des vorigen Jahres in Königsberg statt.

Aus anderen Ländern.

Zwei spanische Anarchisten in Frankreich verhaftet.

Paris, 7. April. (R.) Die beiden seinerzeit wegen Beteiligung an einer Verschwörung gegen den König von Spanien in Paris abgeurteilten und aus Frankreich ausgewiesenen spanischen Anarchisten Ascatto und Duratti wurden wiederum in Frankreich verhaftet. Die beiden Anarchisten sollen sich nach einem kurzen Aufenthalt in Deutschland aus Furcht vor den deutschen Behörden, nach Spanien ausgeliefert zu werden, wieder nach Frankreich begeben haben, wo sie seit einigen Wochen wohnten. Ihre gestrige Verhaftung erfolgte wegen Uebertretung des Einreiseverbotes.

Schreckenstat eines russischen Flüchtlings.

Kalundborg (Dänemark), 5. April. Heute gegen Morgen bemerkten Nachbarn, daß in dem Hause des russischen Ingenieurs Votkevitch in Bjorgsted Feuer ausgebrochen war. Beim Eindringen in das Haus entdeckte man, daß Stroh in die Zimmer geschleppt, mit Petroleum begossen und angezündet worden war. Der Brand wurde gelöscht. Man fand die Frau des Ingenieurs, seinen 19jährigen Sohn, seine 16jährige Tochter und seine Schwiegermutter tot in ihren Betten. Sie waren durch Beilhiebe getötet worden. Auf dem Boden fand man die Leiche des Ingenieurs, der sich erhängt hatte. Votkevitch war vor acht Jahren aus Rußland vertrieben worden. Der Grund zu der Tat dürfte in wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu suchen sein.

Arbeitslosigkeit auch in Amerika.

Merkwürdigerweise tritt in den Vereinigten Staaten gerade in den Jahren, in denen eine Präsidentenwahl bevorsteht, besonders Arbeitslosigkeit auf. Es gehört dies mit zu den Wahlpropagandamitteln der republikanischen Partei, die sich dadurch die Wähler gefügig machen will. Auch in diesem Jahre wird bekanntlich ein neuer Präsident gewählt, und die Wahlvorbereitungen machen sich schon jetzt so bemerkbar, daß fast in jedem Berufsfach Arbeitslosigkeit herrscht. Mit einer Besserung der Verhältnisse darf kaum vor Ablauf des Jahres gerechnet werden.

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten

Hauptschriftleiter: Robert Styra.
Verantwortlich für den politischen Teil: Johannes Senftleben Für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr. Für die Teile Aus Stadt und Land, Gerichtssaal und Briefkasten: Rudolf Herbrechtsmeyer. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild": Robert Styra. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Margarete Wagner, Kosmos Sp. z o. o. Verlag: „Posener Tageblatt". Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc., sämtliche in Posen, Zwierzyniecka 6.

Statt besonderer Anzeige.

Heute nacht verschied ganz unerwartet meine inniggeliebte Frau, unsere allzeit treusorgende Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Elisabeth Schwartzkopff
geb. Richter

im 62. Lebensjahre.

Brune, den 10. April 1928.

Heinrich Schwartzkopff
Dorothee v. Reiche
geb. Schwartzkopff
Reinhard Schwartzkopff
Hildegard Rocholl
geb. Schwartzkopff
Ernst v. Reiche
Jutta Schwartzkopff
geb. v. Jordan
Walter Rocholl.

Die Beerdigung findet Freitag, den 13. d. Mts., nachmittags 3 Uhr von der Kirche in Jakobsdorf aus statt.

Am 10 d. Mts. 6½ Uhr früh entschlief sanft und unerwartet mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Groß- und Urgroßvater

Friedrich Kramer

im gesegneten Alter von 91 Jahren und 3 Monaten.

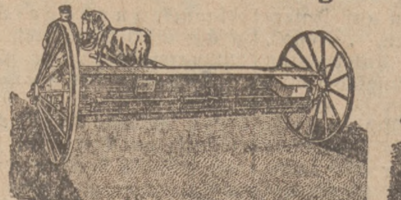
Die trauernden Hinterbliebenen.

Kocanowo, den 10. April 1928.

Die Beerdigung findet am Sonnabeud, dem 14 April 1928, 4 Uhr nachmittags vom Trauerhause aus statt.

Kann man von einem Düngerstreuer mehr verlangen?

Original VOSS



Breitstreuer — Reihenstreuer

Zum Breitstreuen
Zum Reihenstreuen
Zur Kopfdüngung
Zur Hederichvertilgung
Zum Superphosphatstreuen
Zum Kalkstreuen

Generalvertretung für Polen:

HUGO CHODAN, vorm. Paul Seler, Poznań, ulica Przemysłowa 23.

Von allen Seiten sind mir so zahlreiche Beweise herzlicher Anteilnahme und Worte des Trostes in meinem großen Leid zum Heimgange meiner über alles geliebten teuren Frau erbracht worden, und möchte ich auf diesem Wege für alle Beileidsbezeugungen

aufrichtigst danken.

Im Namen aller Hinterbliebenen

Paul Schiller.

Kostrzyn, den 10 April 1928.

Wir bieten ab unserem Lager in Poznań an:

Virginischen und Afrikanischen

Pferdezahn-Saatmais.

Fordern Sie bei Bedarf unsere Offerte ein.

Landwirtschaftl. Zentralgenossenschaft Sp. z ogr. odp.

Sämereien-Abteilung.

Gestern abend 9¼ Uhr entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden unsere geliebte Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wanda Friedrich
geb. Hanke

im fast vollendeten 68. Lebensjahre.

Dies zeigen in tiefer Trauer an

Else Telle, geb. Friedrich
Lucie Friedrich

Posen, den 11. April 1928.

Die Beerdigung findet am Freitag um 4 Uhr von der Leichenhalle des neuen St. Paulifriedhofes aus statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Tode unseres lieben Entschlafenen, sowie für die schönen Kranzspenden und die tröstenden Worte des Herrn Pastor Huß am Grabe sagen wir

unseren

herzlichen Dank

Familie Tumm

Kleider-Stickereien
in Hand, Maschine und Malereien.
Erstes Spezialgeschäft.
Geschw. Streich,
Poznań,
ul. Kantaka 4, II. Etg.

Statt Karten

Gertrud Zibold
Paul Kamp
Verlobte
Ostern 1928

Wola lag. — *Biskupice*

An deutsch., jung., kinderlos. Ehepaar, **1 kl. Stube u. Küche** abzugeben. Off. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o.o. Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **631.**

Sommer-Aufenthalt

vom ca. 10. Juni bis Ende August für Familie von 5 Personen **gesucht.** 2—3 Zimmer, volle Pension in größerem Pensionat oder Gutshof. Evtl. auch eine möbl. Villa für eigene Haushaltsführung. Lage: See mit Badegelegenheit und Wald, höchstens 30 km von Poznań entfernt. Gute tägliche Bahn- oder Autobusverbindung mit Poznań Bedingung. Angebote mit Preis und ausführlicher Beschreibung an Ann.-Exped. „Kosmos" Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unt. **633**

---

30 bis 100 mm starke

astreine, sehr breite Eichen-, Rotbuchen-, Ahorn-, Kiefern-Bretter und -Bohlen sofort lieferbar.

Holzhandlung G. Wilke, Poznań.

Lagerplatz Swarzędz

Telephon 85 Swarzędz. — Telephon 21-31 Poznań.

Küchen-Möbel

in verschiedenen Größen und Preislagen, sowie weißlackierte

Dielengarnituren

offeriert **J. Koniecki, Küchenmöbelfabrik,** Poznań, ul. Piaskowa 3.

Posener Handwerker Verein
gegr. 1862

Am Freitag, dem 6. d. Mts., verschied unser Mitglied, der Kaufmann Herr

Albert Loewissohn

im Alter von 51 Jahren.

Ehre seinem Andenken! — **Der Vorstand.**

Für den Export benötige:

KARTOFFELN

gesund, weißfleischig, von 2 Zoll aufwärts in Waggonladungen à 300 Ztr. Eilangebote mit Preisforderung franko Waggon an

Max Kutzner, Jabłonna
k. Nowy Tomyśl.

Einzig prämiierte Parallelogramm-**Hackmaschine**

von 16 Konkurrenten. D. L.-G. Hauptprüfung **erster Preis mit silbernen Medaille.**

Original-**Schmotzer**- „Zukunft-Extra"

Vorzüge: Patentierte **ganz automatische Einstellung des Messerschnittwinkels,** ohne Hinzutun des menschlichen Willens. (Dringt in den härtesten Wechselboden gleichmäßig ein).

Sinnreiche **Parallelführung** des Hackrahmens zur Erde auf zwei Wellen laufend (nicht hängend) (seit 1926 bei „Schmotzers Zukunft-Extra" mit großem Erfolg angewandt).

Verriegelung des Hackrahmens während der Arbeit.

Spielend leichtes **Ausheben** des Hackrahmens.

Parallelogramme hervorragend durchkonstruiert; bewegliche Teile in auswechselbaren staubdichten Stahl und Bronzebuchsen gelagert mit nachziehbaren Stahl- Schraubbolzen und staubdichten Kugelverschlußölern. Verarbeitung von hochwertigem Material. Lange Lebensdauer der Maschine!

Bequeme, langfristige Zahlung!

Lassen Sie sich von Ihrem Maschinenlieferanten über **Schmotzer's Zukunft-Extra**-Hackmaschine Auskunft geben und wo dies nicht möglich, beim **Werkrepräsentanten** für Polen der Firma Maschinenfabrik H. Schmotzer, Windsheim. Größte Spezialfabrik in Hackmaschinen.



Inż. H. Jan Markowski,
Poznań, Sew. Mielżyńskiego 23.
Tel. 52-43. Postfach 420.

Altershalber und wegen Auswanderung nach Deutschland bin ich Willens mein

Weiss- und Wollwarengeschäft

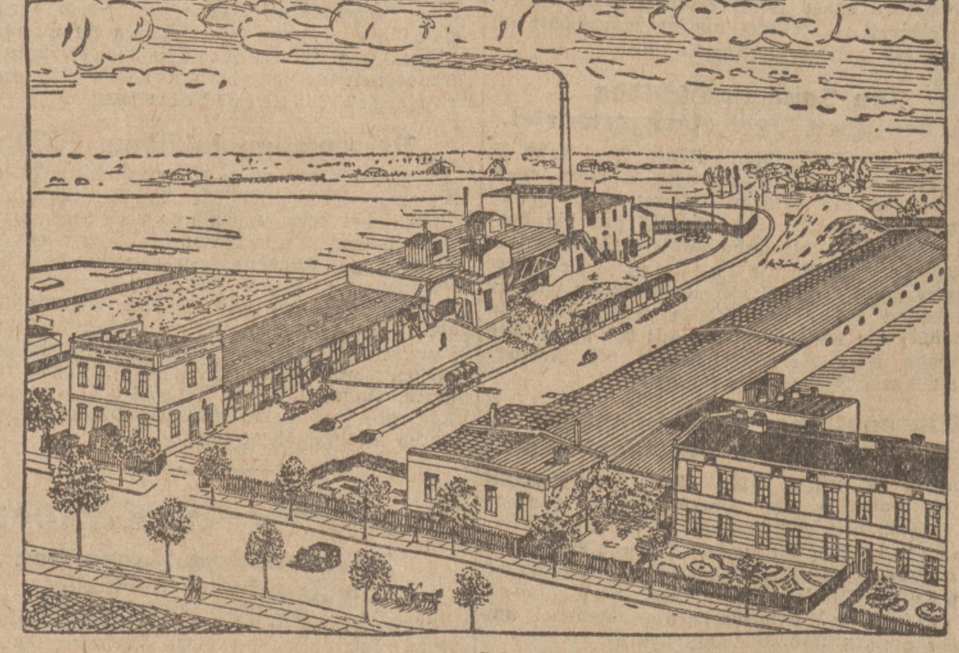
mit sämtlichen Waren- u. Ladeneinrichtung **sofort zu verkaufen.** Wohnung vorhanden. Eilige Offerten erbeten an die Ann.-Exped. „Kosmos", Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **635.**

Die seit über 30 Jahren hier arbeitende **Dachpappen- u. Isolierpappenfabrik**

Przemysł Smołowcowy Sp. z o. o.

dawn.: **Lindenberg**

Büro: **Poznań, ul. Libelta Nr. 12, Tel. 3263**
Fabrik: **Poznań-Starołęka, Tel. 1123**



empfiehlt

Dachpappen und Isolierpappen in allen Stärken

eigener bester Fabrikation

Dest. Teer, Klebemasse, Carbolineum, Treiböl usw.

insbesondere empfiehlt sie sich zur

Ausführung von Pappdacharbeiten aller Art.

LOSE

zur ersten Klasse d. 17. Polnischen Staats-Lotterie sind in der durch ihr Glück u. solide Bedienung der Kunden bekannten Kollektur der Bank Górniczo-Hutniczy S. A. Katowice zu erhalten.

Der grösste Gewinn

700.000 zł

sowie zł: 400.000, 300.000, 250.000, 100.000, 80.000, 75.000, 70.000, 60.000, 50.000, 40.000, 35.000, 25.000, 20.000, 15.000, 10.000, 5.000 usw. auf den Gesamtbetrag von

23.584.000 zł.

Kolossale Chancen um reich zu werden.
Jedes zweite Los gewinnt.

Unsere glückliche Kollektur zahlte bisher ihren werten Kunden an Gewinnen mehr als

Sechs Millionen zł

aus. — Bei uns kann niemand verlieren.

Die Preise der Lose sind unverändert:
Ein ganzes Los **40.—**
„ halbes „ **20.—**
„ viertel „ **10.—**

Die durch die Post zugesandten Aufträge erledigen wir umgehend u. genau.

Amtliche Spielpläne kostenlos!

An dieser Stelle ausschneiden u. durch d. Post übersenden.

Bestellung.

An die Kollektur:
Górnośląski Bank Górniczo-Hutniczy S. A.
Katowice
ul. Św. Jana 16.

Hiermit bestelle ich zur ersten Klasse der **17. Staats-Lotterie**

Viertel-Lose .... Halbe Lose ....

Ganze Lose ....

Den Betrag überweise ich auf das Postscheckkonto Nr. 304 761 unter Benutzung des durch Sie beigefügten Postscheckformulars, oder bitte den Betrag per Nachnahme zu erheben.

Vor- u. Zuname: ....

Genaue Adresse: ....

Ernst Padubrin, Schmiedemeister
Fabrik landw. Geräte und Maschinen
Reparaturwerkstatt und Hufbeschlag
Rogoźno Wlkp., ul. Czarnkowska 133.

Billigste Beschaffung von landw. Geräten, Maschinen, Motoren, Dampf- und Motordreschkästen, Lokomobilen usw.

Kostenlose Auskunft und Rat in Fachangelegenheiten.